



National-Zeitung

Das Neueste vom Olympia
Eigene Drahtberichte der
MNZ aus Berlin

Ausgabe Halle

Berlin, 4. August 1936. Die Olympischen Spiele sind ein Ereignis, das die Aufmerksamkeit aller Völker auf sich zieht. Die Spiele sind ein Fest der Menschheit, ein Fest der Freundschaft und der Eintracht. Die Spiele sind ein Fest der Jugend, ein Fest der Kraft und der Schönheit. Die Spiele sind ein Fest der Welt, ein Fest der Völker und der Nationen. Die Spiele sind ein Fest der Menschheit, ein Fest der Freundschaft und der Eintracht. Die Spiele sind ein Fest der Jugend, ein Fest der Kraft und der Schönheit. Die Spiele sind ein Fest der Welt, ein Fest der Völker und der Nationen.

Die MNZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Entscheidungen der Games im Stadion, der Spiele und der Wettbewerbe. Die MNZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Entscheidungen der Games im Stadion, der Spiele und der Wettbewerbe. Die MNZ ist das amtliche Veröffentlichungsorgan sämtlicher Entscheidungen der Games im Stadion, der Spiele und der Wettbewerbe.

Wieder Goldene für Deutschland

Der Deutsche Hein schuf olympischen Rekord im Hammerwurf - Blast erkämpfte die Silberne Owens Sieger über 100 Meter, Borchmeyer Fünfter - Silberne für Gewichtheber Deutsch

Drahtberichte unserer Berliner Sonderschriftleitung

Berlin, 4. August. Der zweite Tag der Leichtathletik. Wieder war das Reichssportfeld die Stätte großartiger Leistungen auf dem grünen Rasen und auf der Wiesenbahn, wieder brachten die Sieger des Jubels und der Begeisterung über die von Zehntausenden belegten Zuschauertribünen und wieder stiegen Deutschlands stolze Fahnenkreuzbanner am Siegesmast empor. Zwei leichtathletische Entschiedenungen fielen an diesem Nachmittag und Deutschen trafen Vertreter anderer Nationen aus ihnen eine goldene und eine silberne Medaille.

Die Hammerwerfer waren es, die diesmal die olympischen Siegestrophäen eroberten. Karl Hein und Erwin Blas, unsere beiden deutschen Vertreter, die in den Endkampf vorgezogen waren, warteten mit herzlichem Gruß auf. Jener legte sich der Olympische Pfosten auf. Jener legte sich der Olympische Pfosten auf. Jener legte sich der Olympische Pfosten auf.

in den Kampf geschickt. 1928 in Amsterdam entriß ein Träger des roten Hornblattes, der Kanadier Williams, die begehrte Trophäe. In Los Angeles 1932 waren zwei amerikanische Sieger die Schnellsten über diese so heiligumstrittene Strecke. Die Spannung wühlte jetzt in den Zuschauern. Wieder hatten sich zwei der leichtfüßigen Sieger Amerikas in den Endlauf vorgezogen, und der dritte Vertreter des Sternenhanners war der Weiße Franz Grotz, der vor acht Jahren bereits in Amsterdam eine beachtliche Rolle als Sprinter spielte.

Helft den Flüchtlingen aus Spanien!

München, 4. August. Die Reichspropaganda der NSDAP veröffentlichte folgenden Aufruf: „Helft den Flüchtlingen aus Spanien!“

Durch den blutigen Bürgerkrieg in Spanien sind Tausende von deutschen Volksgenossen gezwungen, fluchtartig ihr Vaterland zu verlassen. Mehr als 2000 Deutsche sind schon unter dem Schutz unserer Kriegsschiffe auf reichsdeutsche und italienische Dampfer gebracht worden und befinden sich auf dem Wege in die Heimat. Fast täglich laufen in der Hauptstadt der Bewegung Sammelbüchsen mit Flüchtlingen ein.

Das nationalsozialistische Deutschland bereitet diesen unglücklichen Volksgenossen einen herzlichsten Empfang. Es gilt, viel unerschöpfte Not zu lindern. Der Hilfsausfluß für Spaniensdeutsche unter der Leitung von Gauleiter Rohle der Auslandsorganisation der NSDAP hat die ehrenvolle Aufgabe übernommen, die Flüchtlinge zu betreuen. Es noch nicht abgesehen, mehrere Deutsche genommen sein werden, das Land zu verlassen, in dem soziale oder ihnen schon seit Jahrzehnten im Interesse ihrer Kinder gewirkt haben. Deutsche Volksgenossen! Helft unseren Flüchtlingen in ihrer Not. Sendet für unsere Flüchtlinge aus Spanien!

Spenden sind zu richten an den Hilfsausfluß für Spaniensdeutsche in der Leitung der Auslandsorganisation der NSDAP, Berlin, W 35, Tiergartenstraße 1a. Konto: Berliner Stadtkassendirektion 2400, Hilfsausfluß für Spaniensdeutsche. Außerdem nehmen sämtliche Spar- und Girostellen Zahlungen entgegen.

Olympische Erinnerungsmedaille

Eine Verordnung des Führers über die Stiftung

Berlin, 4. August. Das Reichsgeheißamt vom 3. August veröffentlichte folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über die Stiftung einer Erinnerungsmedaille für die Olympischen Spiele 1936:

1. In Ergänzung meiner Verordnung über die Stiftung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Olympischen Spiele 1936 vom 4. Februar 1936 (RGBl. I Seite 51) bitte ich für verdienstvolle Mitarbeit bei den Olympischen Spielen 1936 die „Deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille“.

2. Die aus weißem Metall bestehende runde deutsche Erinnerungsmedaille zeigt auf der Vorderseite das Hohheitszeichen des Reiches, hinter dem ein die fünf Olympischen Ringe tragender Ekturum steht, und die Jahreszahl 1936. Auf der Rückseite befinden sich die Worte „für verdienstvolle Mitarbeit bei den Olympischen Spielen 1936“ und darunter ein Eichenzweig.

3. Die deutsche Olympia-Erinnerungsmedaille wird mit einem drei Zentimeter breiten Band von gleicher Ausführung wie das der zweiten Klasse des deutschen Olympischen Ehrenzeichens im Knopfloch oder auf der linken Brustseite getragen.

4. Die Ziffern 5 bis 9 der Verordnung über die Stiftung eines Ehrenzeichens für Verdienste um die Olympischen Spiele 1936 vom 4. Februar 1936 (RGBl. I Seite 51) finden Anwendung.

Bestandteil der ungeheuren Jubel, der aus den Reihen der deutschen Zuschauer im Reichssportfeld aufbrauste. Goldmedaillen in der Leichtathletik — fürward, das sind Trauben, die sehr hoch hängen. Wie oft doch hatte ein deutscher Wettkämpfer dicht vor einem olym-



Cornelius Johnson stellte am Sonntag beim Hochsprung mit 2,03 m einen neuen olympischen Rekord auf und erwarb mit dieser fabelhaften Leistung die erste Goldmedaille für USA. Johnson übersprang 1,85 m noch spielend im Trainingsanzug.



Große Freude herrschte gestern unter den italienischen „Bewohnern“ des Olympischen Dorfes, als der Kronprinz von Italien, Umberto, überraschend dort eintraf.

Regentanz für den „Großen Geist“

Lallender Chor singt hundert Stunden

New York, im August.

Die von der Regierung eintreffende Berichterstattung hat folgende Angaben über die Lage der Indianer in den Vereinigten Staaten gemacht, welche das letzte Mal veröffentlicht wurden. In den Vereinigten Staaten leben 4 Millionen Indianer, wovon 2 Millionen in den Vereinigten Staaten und 2 Millionen in den benachbarten Ländern leben.

Regen — Regen — Regen! Millionen Menschen kammern täglich dieses Gebet. Immer noch hält die mörderische Hitze an, unter der ein ganzer Kontinent zu brennen scheint. Millionen von Menschen sterben, während die unbarmherzige Quecksilberkurve phantastische, seit 60 Jahren nicht mehr erlebte Höhen erklimmt. Wohl hat es zu und dort bereinigt geregnet. Aber die Sommer waren zu gering um ein völlig ausgeglichenes Land zu beleben.

„Großer Geist“ — vertriebe die Dämonen der Dürre! Heben seit Tagen viele tausend Navajo-Indianer. 150 Sippen dieses in einer großen Reservation in Arizona lebenden Stammes haben sich versammelt, um die hundert Jahre alte Jeronimo-Regentanz auszuführen. Der „Hochgebirgs-Regentanz“, seit Jahrhunderten in Vergessenheit geraten, ist von den Medizinmännern der Navajo neu eingebracht worden, nachdem die Hitze mit ihrer sengenden Dürre die Indianerstämme ihres Viehs und ihrer Weidgründe zu berauben droht. Wohl leiden die Navajo durch die mörderische Hitze, aber sie sind von einer Hungersnot befreit, die sie ebenfalls zu Bettlern macht. Es haben die Krieger in ihrem uralten Schmant tanz und nachlässig getanzt und ihre monotonen Mitsingungen an den „Großen Geist“ gerichtet, er möge Erbarmen mit ihrem Schicksal haben. Trotz der fürchterlichen Hitze haben sich in den Weidplätzen viele Zuschauer eingefunden, die Stamm und ergreifen dieser feierlichen Jeronimo-Regentanz. Immer janzu, immer verjährt wurden die Gliedererentungen der Krieger, begleitet von dem Schall von 600 bis 800 Klängen. Nach dem Schluß des Tanz tanzten die Männer erspäht am Fuße des Berges von Ganso zu Boden. Manche aber hielten es bis zu 100 Stunden aus, mit edigen Sand-Regentanz in der Hand. Dann brachten man Ende dieses gespenstlichen Regentanz dem „Großen Geist“ Dvier dar, indem man Wasser und Ähren, Kriegerkorn und Waffen in die Festhalten verjährt. Ganz am unter traurigen Geföhnen, lebten dann die 150 Sippen der Navajo wieder in ihre Dörfer zurück.

„Wie hat Napoleon geschlafen?“

Während die Getreidepreise sprunghaft in die Höhe schossen, die abhandelten Landstraten unpopulärer werden, weil sie sich unter dem Einfluß der Hitze in gefährliche Berge und Täler wandeln, während in manchen Distrikten ein empfindlicher Walfischwahn einsetzt, hat die „Waller“ die Walfischwahn in der Walfischwahn verhalten, ist ein Uebelwesen in den Vereinigten Staaten plötzlich zu unangenehm Rum und Ähren gelangt. „Waller“, die Walfischwahn in der Walfischwahn verhalten, ist ein Uebelwesen in den Vereinigten Staaten plötzlich zu unangenehm Rum und Ähren gelangt.

Ende eines Abenteuers

Einfam starb ein Erzherzog

Er ging barfuß und hinterließ eine halbe Million

Unter Wiener Berichterstatter teilt uns mit, daß nach Nachrichten, die die Reichspost erhalten hat, der österreichische Erzherzog Johann Salvaador gestorben ist. Demselben ein geheimnisvolles und abenteuerliches Leben sein. Ende gekündet. Johann Salvaador wanderte vor Jahrzehnten mit seiner Gattin, die bürgerlicher Herkunft war, aus Österreich aus und war seitdem verstorben. Er lebte unter dem Namen „Johann Orth“, und oftmals tauchten Schwindler auf, die sich dieses Namens bedienten. Nach den jetzt vorliegenden Nachrichten ist aber der richtige Johann Orth im Mai dieses Jahres tatsächlich in San Salvador verstorben. Ein Kaufmann schrieb aus dieser Stadt einen Brief an seine in Wien lebende Mutter, in dem es heißt: „Johann Salvaador lebte hier unter dem Namen „Johann Orth“. Die Österreichischen und der Erzherzog wußten, wer er ist. Aber mit ihm ist dies niemals hinüber, damit er nicht schuldig würde. Er war seinerzeit an der

der unbarmherzigen Hitze. Die Farmer, die durch die Naturkatastrophen hier und übergläubig geworden sind, vertrauen dem Rater „Napoleon“ als Wetterfänger mehr, als den offiziellen Wettermännern. Sie schenken dem Tier Zuehrwert und konzentrieren sich, als könnten sie damit erreichen, daß es sich endlich auf den Bauch legt, um zu schlafen. Anwieviel geheime Kräfte mit den Tazianen übereinstimmen, läßt sich natürlich nicht feststellen, nachdem aber in Zeiten der Not der Übergläubige der letzten Illusionen treibt, ist der Rater von Baltimore einer der populärsten Erscheinungen von USA geworden.

Mittlerweile haben die Hissitationen der Regierung in vollen Umfang eingelegt. Die Eisenbahnen haben die Frachttarife herabgesetzt, damit sich die heimgelassenen Farmer Viehfutter beschaffen können. Die Regierung hat Vieh, für das kein Futter mehr vorhanden ist, aufgefauft, allenfalls wüten Waldbrände, Brände nicht gepulvert wurden, Hissitationen haben die Südkarolen überfallen, man verjährt den Unheil der Wärderte durch künstliche Bewässerungsanlagen zu heuern. Aber die Not ist zu groß, als daß man mit technischen Mitteln die vorhergehenden Folgen der Katastrophen aufhalten könnte.

Peter Lybich, der Mann, der friert

Und dennoch kommt bei all den Schrecken der Dürre auch der Humor — es ist ein echt

Zum Ersten! Zum Zweiten! Zum Dritten!!!

Ein Baby für 3000 Pfund

Eisenbahnbehörde versteigert Vier-Wochen-Säugling

Melbourne, im August. Hier fand kürzlich eine Auktion des Staates Victoria versteigerten einen vier Wochen alten Säugling. Er lag eine ganze Nacht und einen ganzen Tag mitten auf den Eisenbahnschienen des Südpolek. Neben Schutzhägen und unter Schutz der Himmel, ohne das mindeste Menschenbild zu verjährt. Die Mutter, die sich offenbar auf diese grauenvolle Weise eines unermesslichen Sprößlings zu entbehren suchte, legte sich schließlich in die Erde, was die Wärderte der Jäger darüber hinweggrollten, ohne es zu merken. Ein Strohbedeckter hörte das Kind wimmern und entnahm aus einem Zettel, der an der Wärderte des Kindes angeheftet war, daß es 48 Stunden hier lag und des Todes harre. Neben dem Datum stand als Unterschrift: „Eine unglückliche Mutter, die ebenfalls den Tod suchte.“ Man hat von der Mutter des unglücklichen Kindes noch alle Nachforschungen nichts gehört. Die Wärderte nahmen sich des geretteten Findlings an und konnten den völlig unversehrten, aber vom Hunger geschwächten Säugling am Leben erhalten. Und dann kam es ganz plötzlich eine Flut von Briefen an die Eisenbahnbehörde, die das Kind auf ihre Rollen in ein Säuglingsheim in Melbourne gebracht hatte. Hunderte von Eltern wollten unbedenklich Waisen bei sich aufnehmen. Die sie ein „Fundgegenstand“ der australischen Eisenbahn begehrt gewesen, als dieser winzige Knabe. Ein seltsames Schicksal erfuhr sich mit der Wärderte, die nicht den in jedem Menschen mehr oder minder vorhandenen Wunderglauben. Man war ganz einfach davon überzeugt, daß dieses Kind, über

das es Eisenbahnschienen hinweggrollen, eine außergewöhnliche Zukunft haben werde. „Wärderte der Wärderte“ wurde es auf das kindertunlich war es für die Eisenbahngesellschaft, die sich in ihrer ungewohnten Rolle als „Pflegevater“ eines Säuglings nicht übermäßig wohl fühlte. Ihm, einer Entscheidung zu treffen. Es handelte sich nämlich um den Leuten, die den Knaben bei sich aufnehmen wollten, auch der australische Sicherheitsminister. Man entschied sich also, eine regelrechte Auktion zu veranstalten. So wie es alle Eisenbahngesellschaften der Welt mit Hundegenständen zu machen pflegen. Der Erlös, denn das „Wunderbaby“ erzielen würde, bestimmte man zur Unterhaltung der staatlichen Wärderte. Hunderte von Interessenten fanden sich zum Tage der „Versteigerung“ in Melbourne ein — viele von ihnen waren von weit her gekommen —, um das heiligste Kind der Welt zu sehen. Man dachte sich um die Wärderte im Versteigerungssaal, und die Reporter berichteten allerlei Amissantes von Gesprächen, die hier zu hören waren. „Vielleicht ist es ein neuer Gott, der die Welt aus dem Anglist erlösen wird, eine alte Frau“, eine andere sagte. „Er wird gewiß ein großer Erfinder werden, der der Welt etwas Unerhörtes schenkt.“ Eine dritte Meinung, daß das „Baby“ ein Kind Kaiser aller fünf Kontinente sein könnte, wenn man ihm nicht eine große Zukunft bestimmt sei, hätte es doch der Schutzhägen niemals vor dem sicheren Tode bewahrt. Endlich kam das winzige Versteigerungsergebnis mit seinem Namen herein: ein fünf Monate alter, rothäutiger Baby mit großen runden Augen und einem blonden Haarbüschel. Es verkaufte angelehnt der vielen fremden Leute das Wärderte und benannt für fünf Pfund. Nicht mit Unrecht nahm es viele seltsame Versteigerung unangenehm auf, denn gleich es kaum jemals einen jüngeren Wohlthäter gegeben hat. Ein reicher, kinderloser Großgrundbesitzer, der zufällig in Melbourne weilte, legte nämlich fünf Pfund auf den Tisch und gewann damit den kleinen Knaben, der nach am selben Tage im Triumphzuge in das staatliche Haus seiner neuen Pflegeeltern gebracht wurde.

Zum Mittag: Angeführten Fliegenleister

Ein Kochbuch für unsere Freunde im Zoo

An unserer Nachbarstadt Leipzig hat sich der Zoologe Krumbein ein Kochbuch für Zoologische Gärten verjährt, das die Eigenschaften aller Zoo-Tiere in der besten Zubereitung enthält. Erwähnenswert ist z. B. was japanische Grillen als Mittagsspeise erhalten sollen. Schwedische Mandarinen und andere Fruchtstücke, angelehnt an die Fliegenleister und Fliegenbrot; außerdem kleinere Portionen von gekochter und geschabter Mohrrübe, gekochten Reis und gekochte Kartoffeln. Der Stillenfliegenleister erhält dagegen, wenn es ihm schmecken soll, Rosenblätter, und zwar als Hauptmahlzeit. Bei anderen Affen soll man die Fütterung mit Ähren und Bananen nicht übertrieben, sondern aus gelieblichen Früchten darauf achten, daß die Tiere bestmöglich an frische gewöhnt werden, die eine sehr gesunde Wirkung auf den Affenorganismus ausüben.

Zurchbare Ueberflchwemmung

18 Personen ertrunken

Stambul, 4. August. In der Gegend von Sinas in der asiatischen Türkei haben Wolkensbrüche und Hagelstürme zurchbare Ueberflchwemmungen angerichtet. Weite Gebiete wurden überflchwemmt. Neben zahlreichen Vieh sind 18 Menschen in den Fluten umgekommen.

Ein Musli ermordet

Der höchste mohammedanische Würdenträger von Algier ist aufgefunden

Paris, 4. August. Einer der höchsten mohammedanischen Würdenträger von Algier, der Musli der großen Moschee der algerischen Hauptstadt, Beni Mahamad, wurde am Sonntagmorgen in einer der Straßen der Stadt ermordet aufgefunden. Man vermutet, daß der 68jährige Geistleute einem politischen Anschlag zum Opfer gefallen ist, weil er sich entschieden gegen die Verhaftung von Politikern und Religion ausgesprochen hat. In mohammedanischen Kreisen Algiers herrscht starke Erregung.

Tödlicher Absturz

Vor den Augen der Freunde

Wien, 4. August. Bei der Durchflatterung der Nordwand des Langkofels in Südtirol ist der 25jährige Karl Gemund aus Wien vor den Klagen seiner Freunde tödlich abgestürzt.

Hochgebirgsstraße eröffnet

Großglocknerstraße zum Teil fertig

Wien, 4. August. Der Landesbauplanmann von Salzburg, Dr. Koberl, eröffnete kürzlich die Verjägerung des Langkofels und zum Franz-Josephs-Baus führenden Teiles der Großglockner-Hochalpenstraße bis zum sogenannten Fremdenweg. Dort bietet sich ein neuer, großartiger Ausblick auf das Glöcknermassiv und den tief unter der Straße liegenden Pasterzegebiet.

Französisches Postflugzeug verunglückt

Berlin, 4. August. Das Flugzeug des französischen Amerika-Zustipostenfluges verunglückte am Sonntagvormittag im Wald in der Nähe von Mandat. Die Befahrung kam ums Leben. Die für Südamerica bestimmte Zustiposten konnte geborgen werden. Die Sendungen wurden sofort durch ein Ersatzflugzeug der „Air France“ weitergeleitet.

Der erste Kanalflyger gestorben

Flugzeugkonstrukteur Bleriot starb im Bett

Paris, 3. August. Der französische Flugzeugkonstrukteur Bleriot, der als erster vor 27 Jahren den Kanal überflog, starb im Alter von 64 Jahren an einem Herzleiden. Bleriot ist durch seine Pionierarbeiten in der Fliegerei im Flugzeugbau — weit über die Grenzen Frankreichs bekannt geworden. Bis in die letzten Tage hinein arbeitete er an weiteren Verbesserungen und Erfindungen. Er wurde 1872 in Cambrai geboren und miederte sich 1900, als er einer Flugzeugverfärdigung widern bejähmte, der Fliegerei. Er konstruierte einige Flugzeugtypen, und 1908 gelang ihm ein Flug von Tours nach Arras, der damals in der ganzen Welt großes Aufsehen erregte. Bleriot führte den Flug und Rückflug ohne Zwischenfall durch. Am 25. Juli 1909 gelang es ihm als ersten, den Kanal zu überqueren.

Tragische Serenade



Die entsetzte Senorita: „Was bist Du schon wieder da?“

Die Stadt Halle wurde gefilmt

Mit dem Kameramann am Giebichenstein - Fertigstellung des heimatlischen Großfilms „Im Lande der braunen Erde“ - Uraufführung in Halle am 16. Oktober

Der seit längerer Zeit in Arbeit befindliche Film „Im Land der braunen Erde“, der von der Gauffilmstelle der NSDAP hergestellt wird und der als großes heimatlisches Dokument vom Gau und Weiden unseres heimatlischen Kampfgaues entfiel, geht seiner Vollendung entgegen. Der Leiter für die Gesamtarbeit an diesem Film, der Gauffilmstellenleiter Hg. Czernowski, Halle, als Regisseur zeichnet Dr. Bieger, Breslau, die Musik schreibt Professor Hugel, Berlin.

In diesen Tagen werden in Halle noch einige Aufnahmen gemacht, die durch Aufnahmen in Berlin ergänzt werden. Die Uraufführung erfolgt voraussichtlich am 16. Oktober in Halle im Rahmen der Mitteldeutschen Kulturwoche anlässlich eines mitteldeutschen Heimatabends der NS-Kulturgemeinde. Ueber die letzten Aufnahmen erfahren wir einige folgende technische Einzelheiten:



Der fertige Film wird bereits geprüft

Ein Auto fährt an der Saale entlang, es folgt langsam am Ufer. Es ist ein Kameramann, auf seinem Dach steht ein Kameramann. Der Aufnahmeapparat ist den hohen Vorposten fest angebracht, schon läuft der Dynamo an, der Giebichenstein, Schönheiten, eng zusammengebrängt, werden für den Film festgehalten.

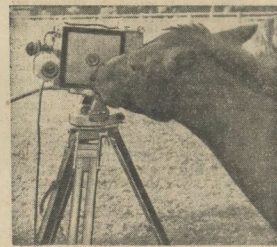
Die Stadt Halle wurde gefilmt, zwischen Rathaus und Moritzburg hat der Kameramann alles wesentliche unserer Heimatstadt im Bild festgehalten. Dieser wettbewerbsfähige Sommer aber hat ihm bei seiner Arbeit einen schmerzhaften Strich durch seinen Arbeitsplan gemacht. Im frühen Morgen im Sonnenschein ist er zu den Aufnahmen ausgezogen, einige Stunden später, wenn er

mit seiner Arbeit beginnen wollte, zogen Wolken herauf und es fing an zu regnen. An einem Vierteljahr hat er nur sieben volle Tage hindurch ungehindert arbeiten können, 600 Meter Aufnahmen wurden dabei gemacht.

Der Kameramann ist Monat um Monat durch den Gau gezogen, er hat die Randstadt und den Landmann, die Industrie und den Industriearbeiter, er hat Städte, Dörfer und Burgen gefilmt. In der vergangenen Woche stand er im Mansfeldischen vor feurigen Höfen, in den nächsten Tagen soll die Burg Falkenstein aufgenommen werden. Um ihre bauliche Anlage in ihrer weitläufigen Ausdehnung auch ganz erfassen zu können, werden die notwendigen Aufnahmen aus dem Flugzeug gemacht. Der Aufnahmeapparat aber muß noch an ganz anderen Plätzen eingeseht werden. Um beispielsweise zu zeigen, daß Halle die Stadt der Fahrräder ist, daß täglich beispielsweise Tausende von Arbeitern der Zeunawerke auf dem Fahrrad an ihre Arbeitsstätte eilen, werden zwei Fahrräder nebeneinander gestellt und verbunden. Ein Arbeiter sitzt auf dem einen Fahrrad, auf dem anderen wird die Aufnahmekamera angebracht, die alle Bewegungen des Radfahrers aus nächster Nähe selbsttätig aufnimmt. Es gibt kaum einen Winkel im Gau, in dem nicht Aufnahmen gemacht wurden. Typen und Trachten hat der Kameramann Weichfelder eingefangen, als er im Gebiet Graditz filmte, erhielt er einen ungebetenen Mitarbeiter. Ein Jochlein nahm sich den Aufnahmeapparat in einem unbewachten Augenblick vor, auch dieses hübsche Zwischenpiel wurde fürs Archiv festgehalten. Die fertiggestellten Aufnahmen, also die

Arbeitskopien des Films, werden in Halle überprüft, die hierzu notwendigen Apparate befinden sich in der technischen Abteilung der Gauffilmstelle, in der auch Tonaufnahmen und Titelaufnahmen hergestellt werden können. Der Film ist vierfach unterteilt: im ersten Teil zeigt er den Gau, seine Menschen, Dörfer und Städte. Im zweiten Teil wird der Gau als mitteldeutsches Wirtschaftsgebiet dargestellt. „Des Landes geistiges Antlitz“ nennt sich der dritte Teil, im letzten Teil lernen wir den Gau als Schlachtfeld im Kampf der Weltanschauung kennen.

Eine Reihe von Aufnahmen werden in Berliner Filmhäusern gedreht, es handelt sich hierbei auch um Spielfilme für den letzten Teil, der die eintauchend fünf hundert Jahre alte Geschichte unserer engeren Heimat zeigt. Das Drehbuch schreibt vor, daß einzelne Zeitperioden recht lebendig entstehen, Kriegsgewimmel, Wagenkolonnen, jagende Menschen, galoppierende Herden, brennende Häuser werden aufgenommen, um die Kriegsgüter der Karolinger, die Raubzüge der Magyaren, den Aufstieg der Slawen und die vielen anderen Kriegswirren bis zu den Freiheitskriegen bildlich eingehender zu erfassen. Sie werden von der eigens für diesen Film geschriebenen



Fohlen in Graditz versucht zu filmen

Musik begleitet, die sich eng an die filmischen Vorgänge anlehnt.

An einigen Wochen werden die Sallenser den Film ihrer Heimat zum erstenmal sehen. Ueber den Film selber, dem wir alle mit vielen großen Erwartungen und besten Hoffnungen entgegensehen, schreibt Dr. Bieger, Breslau, in der Einleitung zu seinem Drehbuch, dabei in kurzen Worten das Ziel dieser Großarbeit der Gauffilmstelle zusammenfassend: Der Film soll revolutionär sein, aber nicht um eines aktuellen Begriffs willen, er soll nicht revolutionär um jeden Preis Film schaffen, vielmehr nationalsozialistisch gefaltet. Dabei stehen am Anfang Ehrlichkeit und Unbacht vor und in den Zeugen einer jahrhundertelangen Ueberlieferung, Landschaft und Architektur sind so reich und vielfältig, daß in diesem Film Fülle und Stoff zu Schwung und Tempore drängen.



Der Aufnahmewagen am Giebichensteiner Ufer Aufn.: Rutzbal

Fauler Zauber mit Zauberstau

Ein Betrüger wurde festgenommen, ein Briefmarkenschwinder wird gesucht

Der Altstädter Kriminalpolizei gelang es, einen Betrüger festzunehmen, der sich verdingen hielt und von verschiedenen Behörden gesucht wurde. Er hatte in Tageszeitungen Anzeigen aufgegeben, in denen er Dienstleistungen suchte, die nach Entgelte von 6000 RM, einen monatlichen Verdienst von 6000 RM erhalten sollten. Um das Vertrauen der Geldgeber zu erlangen, fertigte der Gauner fingierte Rentabilitätsberechnungen zur Errichtung einer Zauberstau aus.

Der Betrüger arbeitete in vielen Städten des Reiches. Er erschwindelte u. a. in Halle, Oldenburg und Berlin namhafte Geldbeträge. Nachdem er zuletzt in Hamburg in einem Falle 6000 RM erbeutet hatte, konnte er schließlich festgenommen werden. Bei seiner Festnahme hatte er noch 20 Pfennige in seinem Besitz.

Vor einem anderen Schwinder warnt der hällische Polizeipräsident. Dieser Briefe, der sich des hällischen Regierungskretars "Hammes" nennt, eigentlich Karl Spiegel heißt, aber auch unter anderen Namen erscheint, gibt ebenfalls Anlässe in Tageszeitungen auf. In ihnen teilt er mit, daß er ein Liebhaber von Briefmarken, besonders von Gedenkmarken ist. Er bittet in den Anzeigen um Wissenswertigkeiten und gibt seine in dem jeweiligen Orte eben gemietetes möbliertes Zimmer als Adresse an. In anderen Fällen bittet er auch, die Annehmlichkeiten seiner Chiffre nach einer anderen Stadt, wohin er dann inzwischen übergebelet ist, einzujenden. Die ihm zugehenden Proben - man darf sich auf seinen Trick schon verlassen - eignen der Schwinder sich an und läßt dann nichts mehr von sich hören. In einem Orte gelang es ihm sogar, sich unter Vorlegung falscher Zetelchen von einem Postgenossen einen Betrag von 20 Mark zu pumpen, hier trat er als Regierungskretar "Gans Hammer" auf, der bei der Erlaubnisbehörde in Offen beschäftigt sei, und mit seiner Familie in Essen, Katernbergstraße 10 wohne. Er hatte auch einen gefälschten Ausweis vorgelegt.

Dieser "Gans Hammer" ist auch identisch mit dem Anführer Karl Piegl, der am 10. Januar 1886 in Kropfenheide ge-

boren wurde. Er ist 1,80 Meter groß, schlant, hat ein gesundes kindliches Gesicht, blonde Haare, hohe Stirn und helle Augen. Weist trägt er einen grauen Anzug, grauen Mantel und grauen Hut, sowie einen hellen Sportrock. Da herbeizuges Vermuten besteht, daß der Betrüger auch in 1800 Mark oder bereits erschienen ist, wird gebeten, ihn bei Auftreten festzunehmen zu lassen. Die angegebenen Mitteilungen hierzu sind an den 5. Kriminalreferat im Polizeipräsidium Halle, Zimmer 96, zu richten.

Tödlicher Verkehrsunfall

Gestern gegen 3.15 Uhr wurde ein 22-jähriger Mann an der Ecke Wallberger Weg vor dem Hauptort beim Ueberqueren des Fußgängerweges von einem Personenlastwagen angefahren, der den Wallberger Weg in Richtung Zwickauer Straße fuhr. Der Fußgänger fiel hierbei hin und erlitt tödliche Verletzungen am Kopf. Der herbeigerufene Arzt stellte den Tod fest. Der Kraftwagen fuhr nach dem Unfall auf die rechte Wechbahn, ließ dort gegen einen Baum und wurde leicht beschädigt.

Wer kennt den Toten?

Der Polizeipräsident teilt mit: Gestern gegen 3.15 Uhr wurde aus dem Schleusenkanal unweit der Schiffahrtsweg eine unbekannte männliche Leiche gefischt. Die Leiche mag ein bis zwei Tage im Wasser gelegen haben.

Beschreibung: Alter etwa 55 bis 60 Jahre, 1,63 bis 1,68 Meter groß, dunkelblond, etwas meliertes Kopfhair.

Kleidung: Dunkelblauer Anstrich, dunkelblaue Schiffermütze, schwarze Fellehandschuhe, weiches Hemd mit blauen Karos, brauner Selbstbinder mit schwarzen Streifen, weißer Leinenrocken.

Wer über die Persönlichkeit des Toten nachdenkliche Angaben machen kann, wird gebeten, sie dem Kriminalpolizei, Polizeipräsidium, Zimmer 162, mitzuteilen.

Funkschau in Halle wird vorbereitet

Morgen große Rundfunk-Verbeveranstaltungen

Der deutsche Rundfunk kommt am morgigen Mittwoh nach Halle. In einer Reihe von Verbeveranstaltungen, deren örtlicher Träger die Kreisfilmstelle der NSDAP ist, wird er durch Musik, Film und andere abwechslungsreich gehaltene Darbietungen seine Verbindung mit allen Rundfunkfreunden noch enger gestalten und auch noch abseits lebende Volksgenossen als Rundfunkhörer gewinnen.

Die Veranstaltungen beginnen mit einer Funkschau, die um 11 Uhr durch den Gauffilmstellenleiter im Stadtschützenhaus eröffnet wird. Die heimischen Rundfunkhändler führen hier eine große Apparateausstellung im oberen Saal durch, die ihre Besucher mit der neuesten Entwicklung des Apparatebaus bekanntmachen wird.

Ein Filmabend, der wie alle anderen Veranstaltungen dieses Verbevetages im Stadtschützenhaus durchgeführt wird, beginnt um 13 Uhr. Es handelt sich um eine Jugendveranstaltung, zu der alle Jungen und Mädchen, die sich für den Kunst interessieren, kostenlos Zutritt haben. Gezeigt werden an erster Stelle technische Rundfunkfilme. Ein für die Erwachsenen bestimmter Werbeabend ist für 20 Uhr angelegt, auch hier kommen Filme zur Vorführung, die sich mit dem deutschen Rundfunk befassen. Die Besucher dieser Veranstaltungen erhalten ein Preislos, für das ein Volksempfänger zu gewinnen ist. Diese kostenlos Berlinung dürfte als besonderer Anziehungspunkt gelten.

In der Sitzung der Stadt wird ein Verbevetage des Rundfunks auf die ein-

zelnen Veranstaltungen aufmerksam machen; er führt von 12 bis 13 Uhr auf dem Sallmarkt ein öffentliches Konzert durch.

In unseren Geschäftsstellen

Geißstraße 47

und

Kiebedplatz

Ecke Hindenburgstraße - Delitzscher Straße, liegen

Gammellisten

auf zur Linderung der Not der aus Spanien vertriebenen bzw. geflüchteten Deutschen. Wir bitten unsere Leser, hiervon recht regen Gebrauch zu machen und sich dort einzuschreiben.

Mitteld. National-Zeitung

um auch auf diese Weise einen Beitrag zur Werbung für die Darbietungen unserer Sender zu leisten.

Rohrarbeiten an der Hermann-Göring-Straße

Unternimmt man einmal einen Spaziergang über die Hermann-Göring-Straße, so bemerkt man, daß sich die Straße seit ihrer Eröffnung immer mehr verengt. Während der auf der linken Seite der Straße liegende Radfahrerweg schon längere Zeit für den Verkehr freigegeben war, ist nun auch der hinter dem Damm von der Witten Seite her in Richtung Weinberg angelegte Radfahrerweg fertiggestellt und seiner Bestimmung übergeben. Unablässig sanft liegend führt dieser neue Radfahrerweg vom ehemaligen Saugarten ab an dem Gartengrund der Schulgasse bis an den beträchtlichen Südzurückweg, der entlang und läuft zur dem Weinberg mit dem neuangelegten Radfahrerweg von der Seite her zu zusammen, um dann auf dem alten Radfahrerweg über die Straßengänge zu fahren.

Der Saugarten selbst, der infolge der Barackenlager verdrängt wurde und durch starke Betonrohre ersetzt wurde, läuft nun als Kanal unter dem Barackenlager entlang. Auch hier ist man zur Zeit dabei, Verbesserungen vorzunehmen. Die ganze Rohrleitung ist freigelegt worden, um der Grundwasserlage für die Weiden zu können. Unausführlich arbeitete eine elektrische Pumpe, um die Grundwasser abzuführen und die Weiden wieder zu erfrischen. Bis 20 Zentimeter wird der Boden unter den Rohrlagern herausgenommen. Am Druck oder Klagen der Rohre zu vermeiden, werden die Arbeiten weitestgehend, also in Schichtarbeit, durchgeführt. In jedes der Quadrate wird nun eine mit dem oberen Rand der Rohre absteigende, unten fast zwei Meter, oben bis zu 65 bis 70 Zentimeter starke Betonplatte eingetaucht, so daß der Kanal nach Benutzung der Weiden wieder in den vollkommen in Beton eingebettet liegt, somit also jeden Druck auszuhalten imstande ist.

Auf dem Damm selbst werden jetzt, nachdem die Abflüsse mit Gras besaht sind, niedrige Löhre ausgeführt und mit Erde gefüllt, die zur Aufnahme von Bäumen und Sträuchern dienen sollen.

Im Keller stand das Wasser

Ein Wasserrohrbruch erfolgte gestern Nachmittag im Keller des Hauses der Deutschen Arbeitsfront auf dem Satz. Die herbeigeholte Feuerwehr pumpte den Keller, der bis zur Höhe von drei Meter Wasser stand, ab. Die Arbeiter des Wasserwerks den Schaden beheben konnten. In einer Stunde Arbeit — von 11.52 Uhr an gerechnet — war alles wieder im Lot.

Wo gibts Karten fürs Laternenfest?

Vorverkaufsstellen zum Hallischen Laternenfest für Stipendiaten, Matrosen und Programme sind folgende:

- Verkehrsverein Vater Sturm am Markt und Zweigstelle Bahnhof; Sattlermeister Lude, Merseburger Straße 6; Schaper (Drillingwürstchen), Marktplatz; Blond-Weißbrot, Leipziger Straße 94; Mühlhaus Stad. Gr. Steinstraße; Müllergesellschaft Rhodo, Reilstr. 14; Zigarrengeschäft Hland, Rannschiger Platz; Schirmgeschäft Herz, Leipziger Straße 45; Kreisamt Halle-Stadt und Gaalkreis, Gr. Ulrichstraße 48; „Kraft-durch-Freude“-Dienststelle Ammendorf, Wolf-Straße.
- Überdem sind Matrosen und Programme bei sämtlichen Orts- und Betriebsgruppenwarten der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu haben.

Unterredung mit Werner March

Die Planung des Reichssportfeldes

Nun ziehen in Berlin täglich Zehntausende durch die olympischen Stadien, anders kann man das Reichssportfeld nicht nennen — Zehntausende stehen bewundernd vor dem gewaltigen Majon der Deutschen Kampfbahn, vor den himmelstrebenden Türmen, am klaren Wasser des Schwimmbeckens, vor den weiten herrlichen Stadionflächen, den wunderbaren Sportplätzen aller Art und an den haubenbekannten Straßen und Plätzen, bilden zu den feineren Schöpfungen herrlicher Meisterhände und spätern einen Hauch vom Geiste des alten Hellas, mehr noch des neuen Deutschland. Denn das, was hier entsteht, ist nach dem Willen des Mannes geworden, der auch das neue Deutschland schuf.

Mittler dieses Willens und genialer Volkstrotzer war Werner March. Sein Vater Otto March hat das erste Deutsche Stadion entworfen und ausgeführt. 1928 hat Werner March die Vergrößerung projektiert, im Rahmen der Mittel, die man damals durch die Sportverbände und als Wittfelder bei Stadt, Staat und Reich aufzubringen hoffte. Was die Sportverbände aufzubringen vermochten, war bei aller Opferwilligkeit wenig genug, denn sie mußten ihren gesamten Sportbetrieb, vor allem ihre Jugendpläne, selbst finanzieren. So blieb der Bau der deutschen Sportverbände eine republikanische Kampfung und Erziehungssache zu erhalten, nur ein Wunsch! Diejenigen unter ihnen die weltbildend genug waren und aus den Erfahrungen gelernt hatten, mußten, daß es nicht nationalpolitisch und zwar nationalpolitisch werden mußten, wenn sie einer Idee zum Siege verhelfen wollten, die nur und ausschließlich im Nationalen und im Sozialen wurzeln konnte. Diese Idee hat am 30. Januar 1933 den Sieg davon getragen. Am 5. Oktober des gleichen Jahres hat der Führer entschieden, daß nicht ein mehrdeutiges Stadion, sondern eine des deutschen Volkes

Wir trugen Moiss Cengerer zu Grabe

Ein tapferes junges Kämpferleben fand sein Ende

Gestern nachmittag um 14 Uhr marschierten Pimpfe, Hitlerjugends und BSW mit trauerumflogten Fahnen am Gräberfriedhof auf, um in der Mitte letztmals an der Kapelle Aufstellung zu nehmen. Schließlich war die Witterung nur auch die Stimmung, denn es galt einen lieben österreichischen Kameraden, Moiss Cengerer, Kottenführer im Gebietsstab Mittelrand, zu Grabe zu tragen. Moiss Cengerer war von zwanzig Jahren hat ihn der Tapferkeit, ihn, der trotz seiner jungen Jahre bereits ungewöhnliche Kräfte der Tapferkeit und der Treue zum Führer erbracht hatte.

Früh vermalte, trat der Sechzehnjährige in Wien in die Hitlerjugend ein, wodurch er bald darauf seine Zehnjährigkeit, nicht genug damit, wird er außerdem von der Regierung verfolgt, die ihn ins Konzentrationslager stecken will. Auf der Flucht wird er schwer verwundet, kommt aber doch mit seinem Zwillingsschaber nach Deutschland durch, wo er zuerst im Lager der österreichischen Legion, dann in ein Hitlerjugendüberlager und schließlich nach Halle kommt, wo er seit April 1935 im Gebietsstab tätig war.

Am Trauergefolge bemerzte man Kreisleiter Dahmgoegen, Direktor Döberitz, höhere SA- und SA-Führer. Im Grabe sprach für Abteilungsleiter Flint, der das Lebensbild des verstorbenen Kameraden umriß; danach ehrte der Kreisleiter den Toten als einen Kämpfer für das große deutsche Vaterland.

Unter den gedämpften Klängen „Ich halt einen Kameraden...“ fand dann der Sarg

langsam in die Tiefe. Die Volkshetze, der sich der alte Feind Verborenen im Leben erfreut haben mußte, erlahmte nach den zahlreichen großen Kranzgebenden gerade auch aus den kleinen Blumenangebinden, die als rührende Gedächtnisse in erkrankung hoher Anzahl dem Grabe beigegeben wurden.

Tödlich abgefeuert

Der 20jährige Otto Kelling aus Merseburger Straße in Rauscha (Unstrut) beim Segelflug zur „C-Breitung“ tödlich ab.

Otto Kelling ist — wie sein Vorbild Rudolf Döberitz — ein Kind Merseburgs. Rauscha hatte er seine Schuljahre beendet, als er sich entschloß, neben seiner Tätigkeit als Praktikant im Bauamt mit Leib und Seele sich der Luftfahrt zu widmen. Nicht nur an seiner Arbeitsstätte galt Otto Kelling als echter Kamerade und Gefolgsmann, weit mehr noch hatten ihn seine Segelfliegerkameraden als einen aufrechten und lebensfrohen Mitkämpfer schätzen gelernt, so daß sie auf den jungen Gefährten die besten Hoffnungen setzten.

Nachdem er das Schicksal gleichfalls aus ihrer Mitte, hat in jenem Augenblick, da er den ersten großen Flug vor sich sah. Aber um so mehr wird sein Kameradenschicksal ihnen unpopulär zu neuen Höhen und neuen Bestrebungen haben, seine Einigkeit, berechnung und sein vorbildlich kameradschaftliches Verhalten unbedingt bleiben in der Hitlerjugend unserer mitteldeutschen Heimat, deren Ehrenbuch seinen Namen unvergesslich der Nachwelt überliefert wird.

Otto Kelling, wir grüßen dich, den jungen, einsatzbereiten Kämpfer!

Senkung der Benzol-Zapfstellenspreise

Nach der Regierungsverordnung vom 11. Juni 1933 ist die Abgabe von Benzol als Kraftstoff ab 1. August an die Benzinstationen von zehn Gemischteilen Methanol gebunden. Auf die gelangen nur noch aldehydhaltige Kraftstoffe nach den Maßgaben der Reichsmonopolverwaltungsamt Vertauf.

Wie der DSD erklärt, werden die Preise für das ab 1. August anzuführende Benzol-Methanol-Gemisch 1:9 für je Liter niedriger als die bisherigen Benzolpreise festgelegt. Der jetzige Benzol-Zapfstellenspreis, der bekanntlich in allen Verkaufsstellen für Benzol über dem Benzol-Preis lag, ist nunmehr einheitlich für das ganze Reich festgelegt worden, und zwar beträgt der Unterchied gegenüber dem Benzol-Preis jetzt nur noch 9 Pf. je Liter. Der niedrige Benzol-Zapfstellenspreis stellt sich nunmehr auf 44 Pf. der höchste auf 47 Pf. je Liter entsprechend den Preisrevisionen im Treibstoffgeschäft.

Die Preise für Benzol-Benzin-Methanol-Gemische (Benzin) sind ebenfalls nicht geändert, weil der Gehalt an reinem Benzol in diesen Gemischen bereits niedriger war. Wie erinnerlich, hat die Reichsmonopolverwaltung in Ausführung der erwähnten Methanolbestimmungen ab 1. Juli d. Js. von 47,50 auf 44,50 Pf. je Gallon herabgesetzt. Die Methanolbestimmung ist von besonderer Bedeutung, weil durch sie eine Verbreiterung erfolgt, und zwar auf heimischer Grundlage, sondern auch, weil damit Kreisverminderungen verbunden sind.

HALLE in wenigen Worten

Gestern nachmittag gegen 16 Uhr stieß an der Kreuzung Radebeul — Hindenburgstraße und Zehlfelder Straße ein LKW-Kraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Das Fahrrad wurde vom Lastwagen erfaßt und war fast völlig zerstört. Glücklicherweise hatte der Radfahrer die Augen geschlossen, sonst hätte er schwer verletzt werden können. Der Fahrer des Kraftwagens hielt sofort und brachte den Radfahrer mit seinem Rade in dessen Wohnung.

An der Ecke Jethen- und Seidlstraße stehen gestern zwei Verlontraftwagen zusammen. Der eine wurde erheblich, der andere leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Auf dem Frankensplatz stieß gestern ein Verlontraftwagen mit einem Motorradfahrer zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Auf dem Marktplatz stießen gestern zwei Verlontraftwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden leicht beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

In der Magdeburger Straße fuhrte gestern ein Motorradfahrer mit Gasus. Der Gasus trug leichte Hautabrisuren, davon, der Fahrer selbst blieb unverletzt.

In der Marktstraße hatte sich an der Front eines Hauses der Bus gefahren und fuhrte in der Sonnengasse vom vierten Stockwerk. Im Falle der Verletzung, Unglücksfälle wurde ein Vorübergehender von einem fallenden Stein am Kopf getroffen und verletzt; er konnte jedoch keine in der Nähe befindliche Wohnung ausfinden.

Die Ausstellung, an der namhafte Künstler aus ganz Deutschland beteiligt sind, gibt in über 150 Werken ein Bild des deutschen Landes im Spiegel lebendigen deutschen Kunstschaffens und wird am 4. August eröffnet.

Die Berliner Volkssper im Theater des Westens, die unter Leitung von Antonin Dvorak, Erbkmann eine überaus erfolgreiche Spielzeit hinter sich hat, wird ihre Arbeit, die von Seiten der Besucher her vornehmlich durch die WGG „Kraft durch Freude“ getragen wird, in diesem Jahre mit weitestgehend vergrößertem Repertoire beginnen. Eine vergrößerte Besetzung werden in erster Linie der Durchführung des Spielplans dienlich sein. Für den Erfolg der Volkssper ist die Teilnahme, daß sie in der vergangenen Spielzeit einen täglichen Besuch von 95,8 Prozent ausweisen konnte, der beste Beweis.

„Heimat und Weltmeer“

Kunstaussstellung in der Segelolympia-Stadt
In dem weitgespannten Rahmen des Roter Olympia-Programms wird eine Ausstellung „Heimat und Weltmeer“ gezeigt. Diese Ausstellung des schleswig-holsteinischen Kunstvereins zeigt in zwei Teilen. Die Schönheit Schöner-Holsteins, die Weltgeltung, seit seiner Entdeckung zwischen Nord- und Ostsee, die fruchtbaren Wälder und herben Hügel, die landschaftliche an der Nordsee, die in der Ausstellung sind in der landschaftlichen der letzten hundert Jahre ihre künstlerische Prägung. Der zweite Teil der Ausstellung zeigt etwa 100 Studien des 19-jährigen Meisters der Weltmeere, Prof. Dr. Schöner-Holsteins (Hamburg), dessen Bilder in allen Teilen der Welt verbreitet sind. Nach sachmännlichem Urteil wurde eine Ausstellung in dieser Form bisher noch an keiner Stelle gezeigt. Die Ausstellung fand bei der Eröffnung den denkbar besten Anklang nicht nur bei den inländischen, sondern auch bei den ausländischen Besuchern.



Die täglich ergänzten Olympia - Siegertafeln in unseren Schaufenstern

Große Ulrichstraße 57
Riebeckplatz
Geiststraße 47
Alter Markt 3
Steintor 18

Mitteldeutsche National-Zeitung

müßige Kampf, Erschöpfung und Fieberschüttel, eben das Reichssportfeld, geschaffen würde. Was geplant war und was nach dem Willen des Führers geworden ist, darüber hat Reichsleiter a. D. Kraft durch Freude Werner March, der im olympischen Kampf die führende Gestaltung des Reichssportfeldes die goldene und für die architektonische Ausführung die silberne Medaille erhielt und damit zum ersten olympischen Sieger der Spiele 1936 wurde, einem Mitglied der Schriftleitung unseres Olympia-Dienstes Auskunft gegeben:

Das alte Stadion blieb bis 1933 an die Verbindung mit der Grunewaldbahn gebunden, denn der alte deutsche Reichsausschuss für Leibesübungen war Unterpächter der Berliner Rennvereine. Schon hierdurch war die Planung in sportlicher, architektonischer und wirtschaftlicher Hinsicht so hart eingegrenzt, daß von einer repräsentativen Darstellung Deutschlands mit den bis 1933 geplanten Olympiabauten nicht die Rede sein konnte. Das Stadion blieb im Grunde eingegrenzt. Gemeinens Junge durch dünne Tunnel und ein geringes Fassungsvermögen waren die Folge. Auch wirtschaftlich war keine der Größe der Aufgabe entsprechende Lösung zu finden. Das Reich und die Stadt Berlin mußten sich über den damaligen kleinen Bauwert für die Olympiabereitigung von 5,5 Millionen teilen.

Der Führer hat unter diese unzulängliche und hundertsätzig durch Bindungen und Hindernisse auf allen Seiten eingegrenzte Vorbereitung einen Strich gemacht. Wir freigabe des gesamten Geländes der Grunewaldbahn und Aufstellung eines mächtig monumentalen Hauptstadions unter Einbeziehung des Luftmarschfeldes, der Freizeitanlagen, der Reichsbademie und des Saales des Deutschen Sports ist eine hundertfache zusammenfassende Großaufgabe entstanden, die in ihrer dem hohen Kulturwerten und dem stets auf das Ganze gerichteten Streben des neuen Deutschlands vor der Welt Zeugnis gibt.

Deutsche Filme für Benedig

Die für die Internationale Film-Kunstaussstellung in Benedig von Deutschland gemeldete Filmliste, die insgesamt sechs Spielfilme, zwei dokumentarische und sechs Kurzfilme umfaßt, hat einige Veränderungen erfahren müssen. Von der Prüfungskommission der Internationalen Film-Kunstaussstellung wurden die auf Deutschland angemeldeten Filme „Mlotria“ und „Maaurta“ nicht zugelassen mit der Begründung, daß diese Filme schon vor längerer Zeit im Ausland angekauft seien.

Unter Berücksichtigung dieses Umfanges sind nunmehr durch Deutschland folgende Filme gemeldet worden: Der Luis-Trer-Film der Tobis-Rota; Der Kaiser von Kallifornien; der Carl-Froelich-Film des Sinbats „Traumulus“ mit Emil Dannings in der Hauptrolle; die beiden USA-Filme „Schulhoford“ und „Berzäke“; sowie der Italien-Film des Sinbats „Die Märchen“ mit Gaby in der Hauptrolle und der Alge-Film des Sinbats „Drei Mäderl im Schuber“.

Die dokumentarischen Filme wurden besanntlich gemeldet: der Film der RSW von dem Olympischen Winterspielen 1936 in Garmisch-Partenkirchen; „Quaend der Welt“; und der Film der RSW von der großen Deutschlandfahrt des H. Hindenburg; „Für Ehre, Freiheit und Frieden“.

Die Liste der sechs kurzen Kulturfilme umfasst: „Der Meer nerfanti“ (Marina); „Mische unter Meiner (Marina); „Sandwert im Dor“ (Kulturfilm-Institut Dr. Sams Christ); „Metall des Himmels“ (Mia); „Die Kamera fährt mit“ (Tobis-Melio) und „Unsere Schling“ (Mia).

Die NS-Kulturgemeinde veranstaltet während der Zeit der Olympischen Spiele in Berliner Ausstellungsgebäude, Tiergartenstraße 21a, eine Ausstellung deutscher Städte

Seltamer Motorrad-Kauf

Rechtlich unklare Vorgeschichte - Das Gerichtsurteil lautete auf Raub

Der 24-jährige Kurt B. in Halle war mit einem heftigen Gremelbetrieblenden zweisitzigen eines gebrauchten Kraftwagens in Geschäftsvorbereitung getreten. Die Verhandlungen gingen hin und her, zunächst war ein Wagen für 250 RM, dann ein anderer für 400 RM, als geeignet erschienen, doch aus dem Kauf wurde schließlich gar nichts. Da entschloß sich B. zum Ankauf eines Motorrades für 100 RM, auf das er eine Anzahlung leistete. Drei Tage vor dem 1. April, dem Tage einer weiteren Zahlung, kam B. zu dem Verkäufer und teilte ihm mit, daß er ihm für die restlichen 50 RM nicht wie beschlüsselt, einen Wechsel ausstellen, sondern das Geld lieber in bar bezahlen wolle, was natürlich gern angenommen wurde. Am 1. April betrat B. S's Werkstatt; dieser legte sich an seinen Schreibtisch, schrieb eine Quittung aus und legte die Zulassungsscheine für das Motorrad neben sich auf den Schreibtisch. Da sagte B. plötzlich: „Ich weiß gar nicht, ich habe doch das Geld zu mir gefahren und jetzt kann ich es nicht finden.“ S. forderte ihn auf, erst noch einmal nach Hause zu gehen und dort nachzusehen, ob er es liegen gelassen habe. Doch B. trat näher an den Schreibtisch heran und leistete auch einer nochmaligen Aufforderung, zu Hause das Geld zu suchen, keine Rücksicht. B. der jetzt als sicher anmaßt, daß B. das Geld gar nicht bei sich hatte, Quittung und Zulassungspapier in den Schreibtisch zu legen. B. aber griff ganz plötzlich nach dem Papier. Beide gestiegen ins Handgemenge, S. gelang es, den B. bis zum Vorraum zu drängen, hier wurde er aber von dem jüngeren Manne niedergebissen und rief nun um Hilfe. Ein im Saale wohnendes Ehepaar hörte die Hilferufe und kam hinzu, als B. auf dem älteren Manne kniete. Schnell entschlossen rief der dahergekommene Mann die beiden auseinander.

zweiten holländischen Strafkammer. B. war wegen Raub des angeklagt. Die ganze Vorgeschichte zu dieser Zeit konnte nicht restlos geklärt werden, da auch die Aussagen des als Zeugen vernommenen S. verschiedene Unklarheiten aufwiesen und besonders auch die Angabe über den vereinbarten Preis für das Motorrad nicht einwandfrei stimmte. Der Angeklagte behauptete ferner, B. habe ihm die Zulassung freiwillig übergeben und erst dann seien sie in Streitigkeiten gekommen, die zu Tätlichkeiten ausarteten. S. aber betand unter Eid den Verlauf der Angelegenheit so, wie er geschildert worden ist. Die Zeugenaussagen des Ehepaares bestätigten die Aussagen des B. auch. Die Quittung über die Restzahlung von 50 RM ist übrigens spurlos verschwunden. Das Urteil des Gerichts lautete unter Zustimmung mildernder Umstände auf die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis wegen Raubes.

Strafverhandlungen

In der kommenden Woche finden im Bezirk des Landgerichts Halle unter anderem folgende Strafverhandlungen statt:

Am 3. August vor dem Schöffengericht III am 11.00 Uhr gegen Erich Th. aus Merseburg wegen Betrugs.

Am 4. August vor dem Sondergericht am 12 Uhr gegen Johannes A. aus Rosdorf wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze von Staat und Partei.

Am 6. August vor dem Schöffengericht Ritterfeld um 9 Uhr gegen Kurt W., A. Th. ohne festen Wohnort, wegen Betrugs.

Am 7. August vor dem Sondergericht am 11 Uhr gegen Werner F. aus Schönebeck wegen Vergehens gegen das Gesetz zum Schutze von Staat und Partei.



Überall ist man eifrig mit den Vorbereitungen für das diesjährige Laternenfest beschäftigt. Da wird gehämmert, gehobelt, geklebt und gepinselt, daß es eine Lust ist.

Die holländische Gruppe tanzt in schweren Holzshuhen zu Ziehharmonikabegleitung. Der originelle Bauernanzugmeister K. D. de Roy wird seinen beiden Romanos die Gortiere Bauern in Bewegung bringen. Es handelt sich bei den Holländern um 20 Personen mit eigener Musik.

Während die Franzosen nur am 4. August in Ritterfeld (Schumanns Garten) mitwirken, werden die Holländer am 5. August das Wasserfest auf dem Gotthardplatz in Merseburg mitmachen, am 6. August in Wittenberg (Salzers Festspiele) sein und am 7. August in Ritterfeld (Stülpengarten und Drings Hotel) einem Hofstammsabend beizuwohnen. Am 8. August beteiligen sie sich dann am Volksfest in Halle, das dem Laternenfest vorausgeht und im Amiegarnd gefeiert wird, und am 9. August verabschieden sie sich in Leipzig (Schützenhof) von unserem Gau. Alle diese Abende stehen unter dem Leittitelpunkt „Freude — Friede“.

Parteilamliche Bekanntmachungen

Kreisleitung Halle-Stadt

Drisgruppe Kaiserplatz
Donnerstag, 6. August, 20.30 Uhr, läuft in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße, der Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr, in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße, der Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr, in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße, der Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr, in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße.

Drisgruppe Universitäts

Mit offen überlegungen am Mittwoch, 5. August, 20.30 Uhr, in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße, der Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr, in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße, der Sonntag, 7. August, 10.30 Uhr, in der Aula des Stadtschulhauses, Zellenstraße.

Arbeitsabend, Kreisleitung Halle-Stadt

Mittwoch, 5. August, 20 Uhr, Treffen aller Kameraden im Restaurant „Schwarzer Bier“, Bürgerstraße 2, am Markt. Es spricht der stellvertretende Gauarbeitsamtsleiter Unterfeldmeister Schulze über Arbeitsabend und Laternenfest.

AdZ, Kreis Halle-Stadt

Die Besprechungen für die 87 Gauabteilungen sind für den 28. August, 11.30 Uhr, im Stadtschulhaus, Zellenstraße, 41. Adressen sind fertig geschrieben, nur bitten um Einzahlung im voraus, große Kreisleitung 28.

AdZ-Sport am Dienstag

Schwimmen (für Männer und Frauen): Schwimmbrunnen 6.15-7.15 Uhr; 10.30-11.15 Uhr; Stadtschulhaus (für Frauen und Kinder) 11.30-12.15 Uhr; Stadtschulhaus (für Männer, Frauen und Kinder) 20.30-21.45 Uhr. — AdZ-Sportgruppe für Sport und Betriebsamtsarbeit: 11.30-12.15 Uhr; Stadtschulhaus (für Männer, Frauen und Kinder) 20.30-21.45 Uhr. — Schwimmklub: 11.30-12.15 Uhr; Stadtschulhaus (für Männer, Frauen und Kinder) 20.30-21.45 Uhr. — Schwimmklub: 11.30-12.15 Uhr; Stadtschulhaus (für Männer, Frauen und Kinder) 20.30-21.45 Uhr.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten

Gäste aus Nordfrankreich

Französische Trachtengruppe weiß heute in der Gaustadt

Gestern abend kurz nach 23 Uhr kam, von Düsselhof kommend, auf dem Bahnhof I des Hauptbahnhofes eine Nordfranzösische Trachtengruppe von insgesamt 26 Personen an, die von der MG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Gau Halle-Merseburg herzlich begrüßt wurde. Auf dem Bahnhof begrüßte die Stabskapelle der Hitlerjugend die Gäste mit der Marie-Louise und dann wurden die Gäste zu einem in den französischen und deutschen Farben und mit der Dampfflagge schmückten Omnibus geleitet, dessen Seitenwände grünlich mit den Worten: „Kraft durch Freude grüßt seine Gäste aus Frankreich und Holland.“

lerem Gau sprechen möchten, mit der sie die Feststadt Hamburg verlassen haben. Er grüßte Frankreich und das französische Volk, indem er den deutschen Führer ehrte.

Die Gäste dankten herzlich, wie sie schon auf dem Bahnhof für den Empfang gedankt hatten und riefen: „Viva-Hitler“. Am heutigen Dienstag wird eine Stadtrundfahrt ins Saaleetal unternommen. Nach einem Mittagessen in der „Saalefräulein“ wird die Fahrt ein Stück entlang der Mitterteichstraße in der Leipziger Straße und nachmittags die Abfahrt nach Weissenfels, wo sie um 16 Uhr im roten Saal in den Stadtschulhaus empfangen werden und einen Rundgang durch Weissenfels antreten. rei-

Jetzt „Glaube und Heimat“

„Die Quignons“ aus technischen Gründen abgezogen

Die Mitteldeutsche Freilichtbühne teilt mit, daß sie das Festspiel „Die Quignons“ aus technischen Gründen vorzeitig abbrechen mußte. Leider war es nicht mehr möglich, der Presse rechtzeitig davon Kenntnis zu geben. Gebliebene Eintrittskarten werden von den Verkaufsstellen abgestempelt und gelten für das nächste Festspiel „Glaube und Heimat“, das vom 11. bis 18. August aufgeführt wird. Für die Besucher der MSB werden von der MSB neue Karten herausgegeben.

Zitatabteilung kommt durch Halle

Freitag, Dienstag, 4. August, in der Zeit von 8-11 Uhr, fährt die erste Abteilung des „Lafregiments“ 3. Gohla, aus Richtung Merseburg kommend, durch die Merseburger Straße, Riebeckplatz, Delfischer Straße, Kreisleitender Straße, Berliner Straße, in Richtung Ritterfeld. Um eine reibungslose Durchfahrt durch unsere Stadt zu ermöglichen, ergibt an alle Einwohner der Stadt, besonders aber auch an die Kraftwagenfahrer und Motorradfahrer die dringende Bitte, in der angegebenen Zeit die Verkehrsverhältnisse aufs genaueste zu beachten, so daß keine Störungen eintreten können.

Schnelle Trotha. Wasserhand: 1.72. Schiffsahrt: ein Dampfer Halle, ein Schleppdampfer Anhalt. Schiffer: Selander. 1. Neu-Deutscheschiffliche Elbe-Schiffahrt. 2. Fahrzeuge der Schleifflößen Dampfer-Compagnie.

Der Omnibus befördert die Gäste zum „Roten Hof“, wo sie vom Gauwart Hg Meyer der MG-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ herzlich begrüßt wurden und einen Empfang einnahmen. Gauwart Hg Meyer wies darauf hin, mit welcher Begeisterung sie in Hamburg anlässlich des Weltkongresses in Deutschland empfangen seien. Sehr hätten sie Gelegenheit, durch die deutschen Gauen zu fahren und mit gleicher Freude würden sie hier begrüßt, wo sie ihr Studium den deutschen Volksgenossen näherbringen wollten. Er behauptete, daß sie nur für einen Tag Gäste des Gauces Halle-Merseburg seien und wünschte ihnen, daß sie mit genau der Freude von un-

Volkskänze auf Ausländerakt

Was die Gäste unseres Gauces zu bieten haben

Der Besuch einer französischen Abordnung am 4. August und die Teilnahme einer holländischen Gästegruppe an verschiedenen „Kraft-durch-Freude“-Bekanntmachungen im Gau Halle-Merseburg in der Zeit vom 5. bis 9. August verprechen interessante Darbietungen auf den Volksstammsabenden, welche in Weissenfels, Merseburg, Wittenberg, Ritterfeld, Halle und Leipzig zu Ehren der ausländischen Gäste veranstaltet werden.

Die Gruppe Nordfranzosen, die auf dem Volksstammsabend in Ritterfeld am 4. August mitwirkt, tanzt unter Begleitung von Ziehharmonika und Dufelsart außerordentlich interessante Volkskänze, deren Namen uns als Waffentide noch gut bekannt sind, wie: „Mennet, Bourree, Gavotte, Fessadance und Valsepieds. Die Tänze zeigen zum Teil noch Erinnerungen an die französische Tanzkunst aus dem 17. und 18. Jahrhundert, sind aber genau wie unsere deutschen Volkskänze im Laufe der Zeit wesentlich anders geworden, und es ist interessant, Vergleiche mit unseren Tänzen anzustellen. Eine Ausnahme macht die baskische Gruppe, die neben baskischen Volksliedern, Instrumentalmusik und Gruppenstücken auch einen Handtanz tanzt.

MNZ - Vertretung
Friedrichplatz 6
Papierhandlung Carl Rehe

Zeitungsbestellungen
Anzeigen- u. Offertenannahme

reppische

Einer sagt's dem andern:
„Eine Auswahl, über die man staunen muß!“
Und immer preiswert!“

Arnold & Troitzsch
Ecke Kleinschmieden

Orient-Teppiche!
Gestern neue Sendung eingetroffen!

Halle (Saale)

Zuchthausanträge im Schieberprozess Schmulewiz

Magdeburg. Der dritte Verhandlungstag im Prozess gegen den jüdischen Desinfektionsleiter Philipp Schmulewiz...

Sojontäger * Gummi-Bieder

Sojontäger. Es habe sich herausgestellt, daß die Desinfektionsmaschinen wahrscheinlich noch größer sein...

Gegen Schmulewiz 12 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und 610.000 RM. Geldstrafe...

Außerdem hat der Staatsanwalt darum, die Angeklagten zur Haftung in voller Höhe für die verhängenen 400.000 Mark zu verurteilen.

Eltbahn brach mitten durch

Coswig. Ein mit Steinen beladener Kraftwagen geriet an der als Stromenege erklärte Stelle gegen eine Schute...

Berhängnisvolle Vergeßlichkeit

Stahlfurt. Ein Leopoldshaller Einwohner kam mit seinem Personwagen von der Wolt her in die Steinrinne...

Trunkenheit verschuldet schweres Motorradunglück

Nachterstedt. In der Nacht zum Sonntag fuhr ein früherer Bahnhofs zwei Bohrarbeiter...

Millionsfest des Kirchentages Halle-Land

Anlässlich der 100-Jahrfeier der Gohrenischen Mission wurde am 2. August in Ammen-Dorf das Millionsfest...

Regulierung der anhaltischen Elbe

Deskau. Das Reichsregierungsministerium hat 150 Millionen Reichsmark für die Regulierung der Elbe bereitgestellt...

Wieder eine Teilstrecke fertig

Eisenberg. Nach Fertigstellung der Strecke der Reichsbahn in letztem Bezirk wird der Reichsautobahnplan...

Euther-Akademie eröffnet

Sondershausen. Am Sonntag wurde unter harter Beteiligung besonders aus dem Auslande die fünfte Deklamations-Tagung...

Berg- und Hüttenfeste im Oberharz

Eine norwegische Arbeiterabordnung in Goslar

Goslar. Am 1. und 2. August wurden in Goslar, Oster, Zangelsheim, Zantenhof, Clausthal-Fellersch und Bad Grund die Berg- und Hüttenfeste...

An Oster marschierten zur Eröffnung des Festes die Berg- und Hüttenmänner in Stärke von über 1400 Mann auf dem Schindlberg...

Regulierung der anhaltischen Elbe

Deskau. Das Reichsregierungsministerium hat 150 Millionen Reichsmark für die Regulierung der Elbe bereitgestellt...

Werkstattbrand durch Unvorsichtigkeit

Wieschdorf. Durch unvorsichtiges Arbeiten mit einem Autogen-Schweißapparat brach in einer Werkstatt in der Wochhäuser Straße ein Brand aus...

Mordverdacht an zweijährigem Kinde

Leipzig. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende 27 Jahre alte K. verfiel in seiner Wohnung das etwa zweijährige Kind seiner Geliebten zu erschlagen...



Der Träger der Bluffhase SS-Sturmbannführer Grimming (München) heiratete in Frankenberg bei Chemnitz Fraülein Hildegard Weber. Das Bild zeigt das Brautpaar während der Trauung.

Verbesserung der Stadtbeleuchtung

Deskau-Köslau. Die Straßenbeleuchtung des Stadtteils Deskau-Köslau ist jetzt wesentlich verbessert worden...

Gülden. Die SA-Kameraden helfen

Ein SA-Kamerad des SA-Sturmes 35/225, der während der ganzen Woche stamwärts seine Beschäftigung hat...

Tangermünde. Das 20. Kind geboren

Das 20. Kind geboren. Dem Arbeiter Kurt Bietz wurde das 20. Kind geboren...

Bergkuppe. Todessturz aus der Höhe

Todessturz aus der Höhe. Der Bauer Desaf Holand aus Bergkuppe stürzte, als ein Baum vor einem Krattwagen scheiterte...

Kühler

Der Reichsmeteorienklub, Ausgabebest Magdeburg, meldet am Montagabend:

Seit Sonntag ist das Wetter in Mitteldeutschland wieder recht unbehaglich geworden. Der Grund hierfür ist in einem Tiefdruckgebiet zu suchen...

Regenanhänge neu einsteigen Gummi-Bieder

regnen Luft ist die Keilung zu Regenanhängern. Zu daß bei uns nur eine allmähliche Regenbildung eintritt...

Ausflügen bis Mittwochabend

Für allmähliche Wetterbesserung, langem abnehmende westliche Winde, teils auflockernd, teils wolfig, noch einzelne leichte Schauer...

Rundfunk

Mittwoch, den 5. August 1936

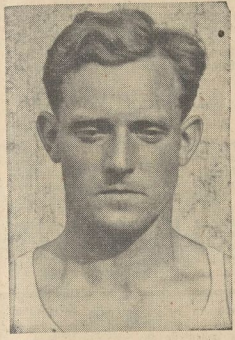
- 6.00: Für alle Reichslieder: Olympische Fanfaren. — 6.15: Für alle Reichslieder: Nacht. — 6.30: Für alle Reichslieder: ...



OLYMPIA 1936 BERLIN

Deutscher Doppelsieg im Hammerwerfen

Hein holt mit olympischen Rekord die goldene Medaille vor Blask und Warngard



Das ist Karl Hein

In der ersten Entschcheidung des zweiten Tages kam Deutschland vor 100 000 Zuschauern und in Anwesenheit des Führers wiederum zu einem großartigen Doppelerfolg. Im Hammerwerfen holte sich der Hamburger Karl Hein mit 56,49 Meter die Gold-Medaille und erreichte gleichzeitig olympischen und deutschen Rekord. Die silberne Medaille fiel an den Königsberger Erwin Blask mit 55,04 Meter vor dem Schweden Warngard mit 54,83 Meter.

Dies ist ein großartiger Erfolg der deutschen Hammerwerfer, die bis vor rund zwei Jahren noch Mühe hatten, überhaupt über 48 Meter wiederum zu einem großartigen Doppelerfolg. Im Hammerwerfen holte sich der Hamburger Karl Hein mit 56,49 Meter die Gold-Medaille und erreichte gleichzeitig olympischen und deutschen Rekord. Die silberne Medaille fiel an den Königsberger Erwin Blask mit 55,04 Meter vor dem Schweden Warngard mit 54,83 Meter.

Dies ist ein großartiger Erfolg der deutschen Hammerwerfer, die bis vor rund zwei Jahren noch Mühe hatten, überhaupt über 48 Meter wiederum zu einem großartigen Doppelerfolg. Im Hammerwerfen holte sich der Hamburger Karl Hein mit 56,49 Meter die Gold-Medaille und erreichte gleichzeitig olympischen und deutschen Rekord. Die silberne Medaille fiel an den Königsberger Erwin Blask mit 55,04 Meter vor dem Schweden Warngard mit 54,83 Meter.

Auf Antrieb im Vorkampf

Dunkle Regenwolken hingen über das Stadion, von heftigen Winden getrieben, aber die Hämmer immer härter flattern läßt, als die Werfer zum ersten Durchgang antreten. Von den 27 Teilnehmern gelang es nur 10, sich auf Antrieb für den Vorkampf zu qualifizieren, aus dem die sechs Besten erneut drei Entschcheidungsreife haben. Unter großem Jubel der rund 100 000 Zuschauer vollbringen alle drei Deutschen den Glanzakt, mit dem ersten Wurf die rot abgesetzte Zielmarkierung zu schaffen. Blask erzielte ruhig und beherrschend im Wurfkreis. Man merkte ihm die Konzentration und Sicherheit an, er war keiner Sache gewiß. Mit annähernd 50 Meter legte er eine der besten Leistungen hin, und eben schon bald von Meister Hein, dem ein lebhaftes „Hummel-Summen“ entgegenklang, übertraffen. Mit über 51 Meter war der Hamburger, der als 16. in den Kreis trat, der 8. besten Wurf über 46 Meter lag. Als Letzter des Teilnehmerfeldes stellte sich Greutlich. Auch er im dunkelbraunen Trainingsanzug mit einem roten Überbänderchen an der linken Hand, den außer den Deutschen nur noch die Finnen tragen. Ungefähr 2 Meter jenseits der „omnibus-Markierung“ kommt kein Hammer nieder. Von den 27 Teilnehmern, die sich zu den Auscheidungen zeigten, gelangte mit 17 We-

tern eine verhältnismäßig große Anzahl in den Vorkampf. Am häufigsten vertreten waren mit je drei Bewerbern die in der Leichtathletik führenden Nationen Schweden, Finnland, USA und Deutschland, die damit alle drei Gemeldet in den Vorkampf brachten. Se einmal vertreten waren Estland, Italien, Chile, Frankreich und Japan. Die beste Leistung in den beiden letzten Durchgängen erzielte der Franzose Josef Witzig, der vollkommen ruhig und beherrschend im Hammer beim allerletzten Wurf an die 50-Meter-Marke heranbrachte. Großes Bedauern löste es aus, als der Oesterreicher Janausch ausfiel, der beim Betreten des Wurfkreises immer herzlichen Beifall empfing.

Raum hatten die Teilnehmer das Feld geräumt, als ein harter Plazregen hereinbrach, der die Zuschauer flüchtig in den gebotenen Wandelgang aufjagen ließ.

Einen ganz großartigen Kampf lieferten sich dann die 17 Hammerwerfer, die demnächst durch das Erreichen der Qualifikationsweite von 46 Meter sich in den Vorkampf brachten. Schon nach dem ersten Durchgang lagen die beiden Deutschen Blask und Hein die Führung. Der Oesterreicher lag mit 52,55 Meter knapp vor dem Deutschen Meister Hein (Hamburg) mit 52,13 Meter und dem ausgeschiedenen Schweden Warngard mit 52,05 Meter.

Von sechs Werfern, deren Würfe über 50 Meter waren, waren allein drei Deutsche, da auch der Mannheimer Greutlich mit 50,91 Meter eine ausgezeichnete Form an den Tag legte. Wie vorzüglich der mittelgroße untere Schwede Warngard war, bewies er gleich im zweiten Wurf des zweiten Durchgangs, als er mit einer Weite von 52,48 Meter die Stellung der beiden Deutschen gefährdete und sich vor das gesamte Feld legte. Nicht lange aber sollte die Freude der heimlich ihre Fansbeute anstreichenden 10 000 Schweden dauern, nach jubelnden die über 100 000 Zuschauer dem gerade eintreffenden Führer zu, als Blask in Trainingshose und Tritot Sand zum Hammer griff, ruhig und beherrschend, überaus kraftvoll das schwere Gerät durch die Luft schleuderte. Langsam kien die Kugel an, um leicht hinter der weiß markierten 55-Meter-Marke „einklinkend“.

„Bravo Blask“

Eufolter Jubel und immer wieder einleuchtende Sprechrore „Bravo Blask“, als der Lautsprecher verkündete: Blask 55,04 neuer olympischer und deutscher Rekord. Diese ausgezeichnete Leistung übertraf den seit 1912 von dem Amerikaner

M. Grath gehaltenen olympischen Rekord um genau 30 Zentimeter. Blask wurde mit dieser Weite während des ganzen Vorkampfes nicht mehr erreicht. Auch nicht von dem sich ständig verbessernden Schweden Warngard, der mit einem Wurf von 54,03 im dritten Durchgang den zweiten Platz sicher hatte. Der Deutsche Meister Hein (Hamburg) kam mit 52,47 auf den dritten Platz. Greutlich (Mannheim) schied mit 50,61 Meter als Siebenter aus.

Hein immer besser

Die Entschcheidung des ganz großartigen Kampfes um die Medaillen lag nur noch zwischen den beiden deutschen Werfern und dem mit glänzendem Tednit schleudern den Schweden Warngard. Der Deutsche Meister Hein fand jetzt erst seine wirkliche Form. Mit 54,70 Meter im ersten Durchgang halte er sich den zweiten Platz. Doch der gleich hinter ihm werfende Warngard bewies erneut seine große Nervkraft, denn mit der Weite von 54,83 Meter brachte er sich erneut hinter den noch immer führenden Blask.

Die Entschcheidung aber brachte erst der dritte Durchgang; den nervenaufreibenden Kampf Hein-Warngard entschied schließlich der große durchaus nicht körperlich überstarke Hamburger zu seinen Gunsten. Mit bewunderungswürdiger Konzentration und letzter Sammlung riß er die Kugel aus dem Wurfkreis und mit der einen Jubel der Begeisterung hervorbrechenden Weite von 56,49 Meter verbleibte er den wenigen Minuten vorher auf getheilten Rekord von Blask und sicherte damit endgültig die Gold-Medaille vor Blask. Den mit 55,04 Meter den Schweden Warngard (54,83 Meter) auf den dritten Platz verwies.

Sammerwerfen — Entschcheidung

1. Karl Hein (Deutschland) 56,49 Meter,
2. Erwin Blask (Deutschland) 55,04 Meter,
3. Warngard (Schweden) 54,83 Meter,
4. Rouzon (Finnland) 51,90 Meter,
5. Rome (USA) 51,53 Meter,
6. Javor (USA) 51,01 Meter.

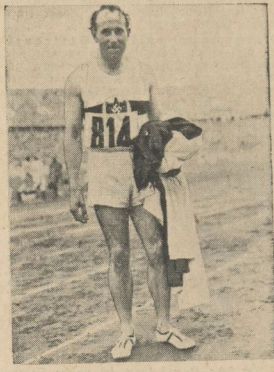
Nur wer 7,15 m weit springt

Der Internationale Leichtathletik-Verband gibt bekannt, daß die Qualifikations-Kampfgrenze für den Weitsprung von 7 Meter auf 7,15 Meter heraufgesetzt worden ist. — Start und Ziel im 800-Meter-Entscheidungslauf wurden vom bisherigen Ziel um 40 Meter zurückverlegt.



Zum dritten Male stieg Deutschlands Fahne am Siegesmast

Nach Tilly Fleischer im Speerwerfen und Hans Woellke im Kugelstoßen ließ gestern der Hamburger Karl Hein in zum dritten Male das Hakenkreuzbanner am Siegesmast emporsteigen. Unsere Nationalhymnen klingen über das Reichssportfeld und mit vielen Zehntausenden von Zuschauern dankt auch der Führer unseren tapferen siegreichen Kämpfern, die uns im Hammerwerfen eine goldene und eine silberne Medaille sicherten. Der 3. August war ein Tag, auf den Karl Hein und Erwin Blask ewig stolz sein können



Einbildung: Borchemeyer

Borchmeyer, unser tapferer Sprintler
Auf jeder der drei Nachkriegs-Olympiaden an denen Deutschland beteiligt war, hatte es auch im Endlauf über die 100-m-Strecke einen Vertreter. Lammers 1928 in Amsterdam, Jonath 1932 in Los Angeles und gestern war es Erich Borchemeyer, mit 32 Jahren der älteste unserer Sprinter, der die deutsche Kurzstreckentradition wahrte. War es ihm auch nicht beschieden, wie Lammers und Jonath eine bronzenne Medaille für Deutschland zu erobern, so zeigte er sich doch gegenüber den schwarzen Wunderläufern als Mann von Können und mit Kämpferherz.

Das olympische Programm

- Dienstag, 4. August 1936
- 9.00 Uhr: Fedten, Frauen-Florett, Mannschafts-Florett
 - 9.00 Uhr: Moderner Fäufkampf, Schießen
 - 9.30 Uhr: Segeln — Kieler Förde
 - 10.00 Uhr: Ringen — Freistil (Vorkämpfe)
 - 10.30 Uhr: Leichtathletik — Weitsprung (Auscheidung), Diskuswerfen (Auscheidung), Diskuswerfen (Auscheidung), 200-m-Vorläufe
 - 11.00 Uhr: Segelluft-Vorführung — Stockholm
 - 14.00 Uhr: Polo (Auscheidungsspiele) — Mailand
 - 15.00 Uhr: Leichtathletik — 400 m Hürden (Zwischenläufe)
 - 15.15 Uhr: Diskuswerfen — Frauen (Entscheidung)
 - 15.30 Uhr: 200 m (Vorläufe)
 - 15.50 Uhr: Ansprache von Sven Hedin im Stadion
 - 16.00 Uhr: 100 m — Frauen (Entscheidung)
 - 16.30 Uhr: Weitsprung (Entscheidung), 400 m Hürden (Entscheidung)
 - 17.45 Uhr: 800 m (Entscheidung)
 - 18.05 Uhr: 5000 m (Vorläufe)
 - 18.10 Uhr: Turnvorführung Norwegen im Stadion
 - 19.00 Uhr: Fedten — Florett (Mannschaftsentscheidung)
 - 16.30 Uhr: Hockey (Auscheidungsspiele)
 - 17.30 Uhr: Fußball (Auscheidungsspiele, erste Runde)
 - 19.00 Uhr: Ringen — Freistil (Entscheidung)
 - 20.00 Uhr: Fedten — Frauen (Vorent-scheidung)
 - 21.00 Uhr: Empfang ehemaliger Olympiasieger im Haus der Flieger

England - Mexiko 13:11

Das erste Spiel des Polo-Turniers
Eine wenig glückliche Auslegung wollte es, daß schon im ersten Spiel des olympischen Polo-Turniers zwei der härtesten Nationen, Großbritannien und Mexiko, aufeinander trafen. Die Engländer, die schon im Jahre 1908 das stolpische Turnier gewonnen, erkämpften erst vor zwei Monaten im Chert Cup gegen USA mit 10:9 einen großen Erfolg. Vor 10 000 Zuschauern führten sie sich gegen auf dem Platz durch einen 13:11-Sieg über die Mexikaner einen neuen großen Erfolg. Nach dem ersten Spielabschnitt lagen die Mexikaner in Führung, doch schon im zweiten lagen die Briten mit 4:3 in Front und verzögerten den Fortschritt der Mexikaner im letzten und achten Spielabschnitt die Mexikaner aufnahmen und ein 13:11 erzwangen.
Am Dienstag, 14. Ufr, spielen Ungarn gegen Deutschland.

Bei „großen“ und „starken“ Männern

Montagsbummel durch die Deutschlandhalle

Drahtbericht unseres nach Berlin entsandten PL-Schriftleiters

So freudig erregt habe ich meinen Kollegen in der Deutschlandhalle. Er stand noch ganz unter dem Einbruch der großen Siege des ersten Kampftages der Deutschen bei den Weltspielen, und da auch die Vorbereitungen des Montags einen erhellenden Anfang nahmen, war seine Stimmung durchaus verständlich.

Man muß das Eilen schreien, solange es warm ist. So begrüßte ich dann den Reichsportführer, das erhaltungsgemäß — ich denke hierbei an Garmisch-Partenkirchen — doch diese aber jene kleine Kränzel am Bande eines solchen Gesprächs zu erfahren ist.

„Ich ging mit vollem Vertrauen in den ersten Kampftag“, so erzählte mir von Tischmayer-Osten, „war verheißt ich mir, daß die Kämpfe sehr schwer werden würden, aber ich mußte auf der anderen Seite, daß wir gut gerüstet in den Wettkampftagen. Sie werden sich noch einstellen, daß bei den Winterturnen durch den Sieg unserer Geisteskräfte die Teilnehmerinnen erste an dem Siegespaß emporging. Ich habe unserem Führer versprochen, alle Kraft einzusetzen, diesen hohen Erfolg hier, wenn irgend möglich im höchsten Stadion der Welt — ein Ehrenziel, den die Teilnehmerinnen ausübende Preise im Reichssportfeld Berlin hat — zu wiederholen. Das ist gegült.“

„Ich muß Ihnen offen erklären“, so fuhr der Reichsportführer fort, „daß ich voller Zuversicht dem Gelingen der zu lösenden Aufgaben entgegenstehe. Unsere Sportler und Sportlerinnen und ihre Betreuer kenne ich. Sie geben mir durch ihr Können, aber auch durch ihre hervorragenden Kampfesfähigkeit und Siegeswillen, bei den Leistungen der Entscheidung über sich selbst hinauszuwachen, wenn es sein muß — sichere Gewähr.“

Vor dem Kampf hatte ich unsere Speerwerferinnen aufgeführt. Es ist selbstverständlich, daß ein olympischer Kampf nicht nur ein Kampf des Körpers, sondern auch ein Kampf der Nerven ist. So ging ich denn wie ein Mannichstärker zu meinen Sportlerinnen, klopfte ihnen beruhigend auf die Schulter, freudig auf die Lippen, ich habe mich und unterließ mich mit ihnen, um ihnen die Zeit vor dem Kampfe zu verfließen. Mit dem Abschied: Der Führer erwartet einen Sieg von Euch, welches ich sie lobend.“

Der Tip des Sackhenners

„Sie haben Ihre Aufgabe erfüllt, alle ganz gleich, ob es bei Ihnen zu einem Siege gereicht hat oder nicht, jeder gab sein Bestes.“ — „Wie ich über die Kämpfe von heute nachmittags denke?“ fragen Sie. „Ich erwarte eine Goldene und Silberne und Bronzemedaille im Endlauf.“ Das war die Antwort, die uns der Reichsportführer in den Mittagstunden des Montags in der Deutschlandhalle gab. Mancher hätte vielleicht gefächelt. Mit dem Sammerwerden in, da wäre wohl noch die Prognose in Ordnung gegangen, aber Bormann? Der Reichsportführer hatte auf den 32 Jahre alten Kämpfer kein Vertrauen gesetzt, und Bormann hat ihn nicht enttäuscht. Es war zu erwarten, daß unsere Führer in diesem Kampfe sich nicht durchsetzen konnten. Aber ein Deutscher im Endlauf, ein Deutscher in der 100-Meter-Strecke — für die hier die Kämpfe der Welt, wer hätte das vor den Spielen gedacht!

Halles Olympia-Vertreter

Der Reichsportführer hatte sich eigentlich nicht nach der Deutschlandhalle gekehrt, um den Reichsportführer zu predigen, diese Besprechung war eine zufällige, sondern ich wollte einmal den Ringen und Gewichthebern einen Besuch abstatten. Ich hatte Glück. Als ich die Halle betrat, stand gerade der Hallener Schiedler im Kampf gegen einen Finnland. Um es vorweg zu nehmen — wir befinden uns noch an anderer Stelle darüber — Schiedler wurde knapp geschlagen und, wie er selbst jagt, verdient. Ich belächelte Schiedler nach dem Kampf in seiner Kabine. Schweißbedeckt lag er auf der Matratze. Er war ziemlich „fertig“, wie der Fachmann eine solche Lebenslage nennt. „Der Firtz war zu kurz für mich“, so lachte mich Schiedler, „da ich durch eine Fußverletzung (er ist bandagiert in den Kampf) nicht meine Kraft nicht voll einsetzen konnte.“ Und die Verletzung, die bei einem Freiwirkeln noch schwerer behindert als beim arbeitsintensiven Ringkampf, hat er nicht nur ohne Folgen überlebt. Schändel!

Als ich mich von Schiedler und dem Schweregewichtler von Germania-Kesselfest Halle, Lehmann, mit einem aufmunternden „Gut und Besten!“ verabschiedete, machte der Hallener ein wenig unverständliches Gesicht. Er war noch enttäuscht von der ersten knappen Weltturnierlage im olympischen Turnier. Schiedler hat aber noch festgestellt, diese Schande — vermutlich am Dienstagabend — durch einen Sieg auszuweichen und hier zu Glücklich!

Rot und grün wie beim Verkehrsturm

Interessant ist nebenbei die Bekanntgabe der Ergebnisse. Wenn über die Nationen dem Kampfe zusehen, muß natürlich ein Weg gefunden werden, die augenblickliche Lage des „Gesichtsausdruckes“ aller zu vermitteln. Diesen Sie bitte einmal die folgende Zeile zu und lesen Sie sich die Frage: Welche internationale Bekanntheit hat hier die einfachste?

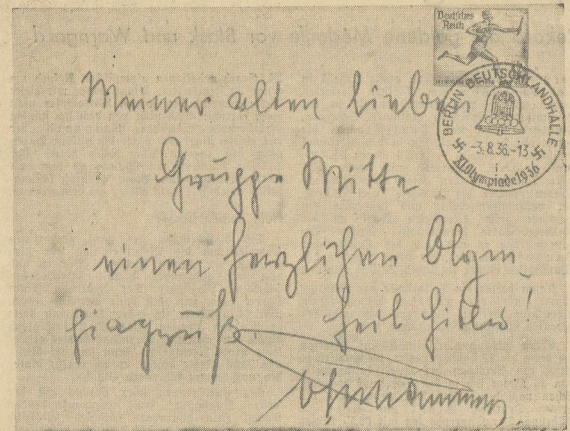
In jedem Kampftage steht eine Traube von drei Ringen, zwei unten, die eine liegt auf den beiden anderen. Die Kugeln sind rot,

weiß und grün. Ich will offen gestehen, ich würde es auch nicht als die Kugeln in ansehender wahlloser Reihenfolge aufzählen. Da ich aber der gewissen Ueberzeugung war, daß dieses bunte Verkehrswort auf jeden Fall in Zusammenhang mit den Kämpfen stehen mußte, so betrafte ich die Ringsämpfer. Ich habe lange geredet, aber dann hatte ich des Rubels Kern.

Die Ringer tragen an einem Halskettchen eine kleine Kugel, rot oder grün. Leuchtet rot auf, hat rot, leuchtet grün auf, hat grün gewonnen und trahit die weiße Kugel, dann ist der Kampf unentschieden. Bisherig eine nicht? In manchen Fällen ist es nur wünschenswert,

bei Erhalt der Sieger 0 Punkte. Für eine Punktverluste gibt es einen Punkt für eine Siegturnierlage drei Punkte.

Der Besuch war noch nicht am Ende in der Deutschlandhalle, da noch keine Entscheidung auf dem Programm stand. Im übrigen hatten die Gewichtheber am Montag eine „Nachschicht“ durchgeführt. Die 144 Kämpfer im Gewichtheberturnier, durchgeführt. Aber die wenigen, die die Kämpfe verfolgten, verließen, durch Stimmengewalt die lebenden zu erliegen. So war denn auch hier die richtige Olympia-Kampfsituation, die man über all ansteht, welche Kampfstätte man auch besucht.



Gruppenführer von Tischmayer und Osten grüßt seine alten SA-Kameraden

Owens - der schwarze Schatten

Er siegte vor Metcalfe und Osendarp - Borchmeyer Fünftler

Amerikas Regierprincer hat gefasien, was von ihm erwartet wurde. Er bewies, daß er der schickste Käufer der Welt ist. Metcalfe und Osendarp hielten sich die anderen Medallisten. Nach Borchmeyer war im Endlauf. Er wurde Fünftler.

Kaum waren die Hürden von der Bahn gerollt, kamen die zwölf Teilnehmer an den beiden Vorentscheidungen zum 100-Meter-Lauf in ihren Trainingsanzügen auf die Kampfbahn.

Am ersten Lauf war die Startverteilung von innen nach außen von Beceren (Holland), Strandberg (Schweden), Woff (USA), Manni (Schweiz), Holmes (England) und Owens (USA). Nach dem Schuß kommen alle Hitzigheit aus ihren Bahnen. Owens freunt sich nach den ersten zehn Metern gar noch selbst, aber aus der Mitte steigt ein weißer Landsmann Woff nach vorn und nach der Hälfte steht es klar zu aus, als ob er zu Owens aufpassen kann. Aber der Regler streift sich zum Schluß noch mächtig und gewinnt sicher mit einem Meter vor Woff und dem hervorragend gelaufenen Schweden Strandberg, der einen vierel Meter zurückliegt, aber doch noch die gleiche Zeit wie der Amerikaner erfährt. Owens gewann in 10,4 Sekunden.

Nach einem prachtvollen Rennen erlumpfte sich als einziger deutscher Wettreiter unser Mittelwetter Borchmeyer im zweiten Zwischenlauf die Teilnehmererhöhung an der Entscheidung. Die Startfolge lautet: Osendarp (Holland), Sir (Ungarn), Borchmeyer (Deutschland), Metcalfe (Kanada), Swenen (England) und Metcalfe (USA).

Nach dieser Lauf endete mit einem amerikanischen Siege. Auf der Außenbahn führt der Regler Metcalfe dahin und wirft sich nach 10,5 Sek. vor dem Holländer Osendarp durchs Ziel. Das Mittelfeld hielt sich einen härteren Kampf um den dritten Platz. Borchmeyer läuft trotz schlechten Starts mit dem eigenen unbeuglichen Energie zum Schluß freudig auf und es gelingt ihm, den Kanadier Woff auf der Linie zum Viertletzte zu schlagen. Groß ist der Jubel der Zuschauer.

100-Meter-Lauf - Vorentscheidung

1. Lauf: 1. Belle Owens (USA) 10,4 Sek., 2. Woff (USA) 10,5 Sek., 3. Strandberg (Schweden) 10,6 Sek., 4. Manni (Schweiz), Holmes (Schweizer) in dieser Reihenfolge.

2. Lauf: 1. Metcalfe (USA) 10,7 Sek., 2. Osendarp (Holland) 10,8 Sek., 3. Borchmeyer (Deutschland) 10,8 Sek., 4. Sir (Ungarn), Swenen (England).

Mit besonderer Sorgfalt sind die 100-Meter-Gewerbe vor dem Entscheidungslauf hergeführt. Jede Bahn wird fein geehrt, die Linien nachgegeben, inzwischen gehen die drei Amerikaner noch in ihren blauen Trainingsanzügen im

schönen Sprint hin und her. Die Spannung teilt sich dem Publikum mit. Als Auslösung der Startbahnen von innen nach außen ergibt sich: Owens, Strandberg, Borchmeyer, Metcalfe und Metcalfe. Unruhig tritt sich das Zuschauerfeld hin und her.

Inzwischen fallen die Schlichter, besonders der Schweden, die ihren Landsmann

Alle Drei im Frauen-Endlauf

Helen Stephens läuft Weltrekord, aber mit Rückenwind

Nach den Männern kam der schnellsten Läuferinnen der Welt auf den Platz, um in einem hohen Dünkel-Schwenken auszuweichen. Die beiden Besten erreichten die Zwischenlinie.

Gleich der erste Lauf bringt einen deutschen Sieg. Albus auf der zweiten Bahn liegt dem ersten Meter an vor der Deutscherin Gancara in Front und gewinnt leicht in 12,4 Sek.

Am zweiten Vorlauf erreichte die Weltrekordinhaber Helen Stephens (Amerika) mit 11,4 Sek. eine neue Weltbestleistung. Es herrschte allerdings ein starker Rückenwind. Im dritten Lauf kommt die noch antilige Weltrekordinhaberin Wallace auf der Innenbahn immer aus den Bahnen. Erst nach 50 Meter arbeitet sie sich nach vorn und gewinnt dann leicht in 12,5 Sek. vor der überaus gut gelaufenen Gancara (Finland). Die Engländerin Hiscold ist die vierte Vorläuferin im fünften Vorlauf. Unsere Rätze Krauß hat nur vier Gegenrinnen, vor denen sie spielend einhertücht und in 12,1 Sek. vor der Kanadierin Wallace gewinnt. Mit einem glänzenden Lauf und schönem Sieg befristet Marie Döllinger in 12 Sek. den letzten Lauf vor der Engländerin Barbara Burke.

Am ersten Zwischenlauf über 100 Meter für Frauen lief Albus auf der ersten Bahn, danach Metcalfe, Stephens, Krauß, Gancara und Hiscold. Emm Albus hat den besten Start, doch Helen Stephens legt mit ihrem schwindigen Angriff bald an der Spitze, die bis ins Ziel nicht abgibt. In 11,5 Sekunden liegt die Amerikanerin vor Rätze Krauß und Emm Albus, die sich gerade noch vor der Kanadierin Meagher rettend ins Ziel werfen kann.

Am ersten Zwischenlauf über 100 Meter für Frauen lief Albus auf der ersten Bahn, danach Metcalfe, Stephens, Krauß, Gancara und Hiscold. Emm Albus hat den besten Start, doch Helen Stephens legt mit ihrem schwindigen Angriff bald an der Spitze, die bis ins Ziel nicht abgibt. In 11,5 Sekunden liegt die Amerikanerin vor Rätze Krauß und Emm Albus, die sich gerade noch vor der Kanadierin Meagher rettend ins Ziel werfen kann.

Am ersten Zwischenlauf über 100 Meter für Frauen lief Albus auf der ersten Bahn, danach Metcalfe, Stephens, Krauß, Gancara und Hiscold. Emm Albus hat den besten Start, doch Helen Stephens legt mit ihrem schwindigen Angriff bald an der Spitze, die bis ins Ziel nicht abgibt. In 11,5 Sekunden liegt die Amerikanerin vor Rätze Krauß und Emm Albus, die sich gerade noch vor der Kanadierin Meagher rettend ins Ziel werfen kann.

Am ersten Zwischenlauf über 100 Meter für Frauen lief Albus auf der ersten Bahn, danach Metcalfe, Stephens, Krauß, Gancara und Hiscold. Emm Albus hat den besten Start, doch Helen Stephens legt mit ihrem schwindigen Angriff bald an der Spitze, die bis ins Ziel nicht abgibt. In 11,5 Sekunden liegt die Amerikanerin vor Rätze Krauß und Emm Albus, die sich gerade noch vor der Kanadierin Meagher rettend ins Ziel werfen kann.

Dank an Deutschland

Baron de Couberin an die Führer

Der Ehrenpräsident der Olympischen Spiele Baron Pierre de Couberin hat anlässlich des Beginns der Berliner Olympischen Spiele aus Lausanne an den Führer und Reichsanführer ein Schreiben gerichtet, das in der Übersetzung so lautet:

„Erzellen! Während die heilige Flamme von Olympia sich dem Stadion in Berlin nähert, wo sich die heilige Erleuchtung der Spiele der XI. Olympiade neuer Zeitrechnung verflücht, durch Erzellen meine Anerkennung für die Vollendung, den Willen und das tiefe Verständnis auszubilden, mit denen diese Feier vorbereitet worden ist. Am Abend meines Lebens ist es mir von hohem Wert, die Größe der Förderung feststellen zu können, die Deutschland, das von jeder den Grundrissen meines Wertes gültig gelobt war, ihm heute leistet. Ich bitte Ihre Erbarmung mit meiner Hochachtung und meinen besten Wünschen für Ihre Person den Ausdruck meiner tiefen und aufrichtigen Dankbarkeit entgegenzunehmen.“

Der Führer und Reichsanführer hat dem Baron de Couberin mit einem Telegramm wie folgt geantwortet:

„Für Ihr freundliches Schreiben danke ich Ihnen herzlich. Das deutsche Volk schätzt Sie glücklich, mit der Durchführung der diesjährigen Olympischen Spiele in Berlin einen Beitrag zu Ihrem unvergänglichen Wert, dem olympischen Gedanken, leisten zu können. Mit den besten Wünschen für Ihre Wohlfahrt und der besten Grüßen Adolf Hitler, Deutscher Reichsanführer.“

Leutnant Woelke

Ministerpräsident ehrt Olympiateiler

Der Reichserziehungsminister Hans Woelke, der als erster deutscher Reichsminister durch seine praktische Leistung im Kugelschießen für Deutschland eine Goldmedaille erhalten hat, hat vom preussischen Ministerpräsidenten auf Veranlassung des Chefs der Staatskanzlei General Daluge zum Leutnant der Schutzpolizei befördert worden. Er wird in das Wolziger Plze-Korps als Hauptmann Ordnungspolizei in die Abteilung des preussischen Ministeriums des Innern abkommandiert werden.

Strandberg gefasien, mächtig in den Kampf, die Teilnehmerinnen liefen nach die Spitze, dann gehen sie in den Startläufen in die Knie. Atemlose Stille herrscht, als Miller die Pistole hebt. Endlos lang scheint die Zeit zwischen dem Kommando und dem Schuß.

Auf einmal sind alle Läufer aus den Bahnen. Owens hat sofort an der Spitze, Metcalfe gleichfalls sehr gut, während die von den Schwarzen eingeschlossenen Weißen zurückfallen. Die beiden Schweden eilen vor dem Feld herein. Owens gewinnt mit einem kleinen Meter Vorsprung vor Metcalfe. Im nun Schluß eine fehlerhafte Endkampfentwicklung und seinen berühmten Landsmann Hiscold leicht als erwartet. Dritter wurde der Holländer Osendarp, der nur knapp aber klar vor dem dritten Amerikaner Frank Woff und dem Deutschen Borchmeyer und dem Schweden Strandberg.

100-Meter-Lauf - Entscheidung

1. Owens (USA) 10,8 Sek., 2. Metcalfe (USA) 10,7 Sek., 3. Osendarp (Holland) 10,8 Sek., 4. Woff (USA) 10,9 Sek., 5. Borchmeyer (Deutschland), 6. Strandberg (Schweden).

100-Meter-Frauen-Endlauf

Helen Stephens läuft Weltrekord, aber mit Rückenwind

Krauß, Dolson, Geman, Wallace, Döllinger, die Welt auf den Platz, um in einem hohen Dünkel-Schwenken auszuweichen. Die beiden Besten erreichten die Zwischenlinie. Gleich der erste Lauf bringt einen deutschen Sieg. Albus auf der zweiten Bahn liegt dem ersten Meter an vor der Deutscherin Gancara in Front und gewinnt leicht in 12,4 Sek.

100-Meter-Frauen-Vorläufe

1. Vorlauf: 1. Albus (Deutschland) 12,4 Sek., 2. Gancara (Finland) 12,5 Sek., 3. Wallace (USA) 12,6 Sek., 4. Dolson (Kanada) 12,7 Sek., 5. Döllinger (Deutschland) 12,8 Sek., 6. Krauß (USA).

2. Lauf: 1. Stephens (USA) 11,4 Sek., 2. Hiscold (USA) 11,5 Sek., 3. Osendarp (Holland) 12,1 Sek., 4. Woff (USA) 12,2 Sek., 5. Borchmeyer (Deutschland), 6. Strandberg (Schweden).

3. Lauf: 1. Wallace (Kanada) 12,5 Sek., 2. Geman (Kanada) 12,6 Sek., 3. Dolson (Kanada) 12,7 Sek., 4. Stephens (USA) 12,8 Sek., 5. Döllinger (Deutschland) 12,9 Sek., 6. Krauß (USA).

4. Lauf: 1. Stephens (USA) 11,4 Sek., 2. Hiscold (USA) 11,5 Sek., 3. Osendarp (Holland) 12,1 Sek., 4. Woff (USA) 12,2 Sek., 5. Borchmeyer (Deutschland), 6. Strandberg (Schweden).

5. Lauf: 1. Döllinger (Deutschland) 12,0 Sek., 2. Krauß (Deutschland) 12,1 Sek., 3. Wallace (Kanada) 12,2 Sek., 4. Dolson (Kanada) 12,3 Sek., 5. Geman (Kanada) 12,4 Sek., 6. Stephens (USA) 12,5 Sek., 7. Wallace (Kanada) 12,6 Sek., 8. Dolson (Kanada) 12,7 Sek., 9. Döllinger (Deutschland) 12,8 Sek., 10. Krauß (USA) 12,9 Sek., 11. Stephens (USA) 13,0 Sek., 12. Hiscold (USA) 13,1 Sek., 13. Osendarp (Holland) 13,2 Sek., 14. Woff (USA) 13,3 Sek., 15. Borchmeyer (Deutschland), 16. Strandberg (Schweden).

100-Meter-Frauen-Zwischenläufe

1. Zwischenlauf: 1. Stephens (USA) 11,5 Sek., 2. Hiscold (USA) 11,6 Sek., 3. Osendarp (Holland) 12,2 Sek., 4. Woff (USA) 12,3 Sek., 5. Borchmeyer (Deutschland), 6. Strandberg (Schweden).

2. Zwischenlauf: 1. Döllinger (Deutschland) 12,0 Sek., 2. Krauß (Deutschland) 12,1 Sek., 3. Wallace (Kanada) 12,2 Sek., 4. Dolson (Kanada) 12,3 Sek., 5. Geman (Kanada) 12,4 Sek., 6. Stephens (USA) 12,5 Sek., 7. Wallace (Kanada) 12,6 Sek., 8. Dolson (Kanada) 12,7 Sek., 9. Döllinger (Deutschland) 12,8 Sek., 10. Krauß (USA) 12,9 Sek., 11. Stephens (USA) 13,0 Sek., 12. Hiscold (USA) 13,1 Sek., 13. Osendarp (Holland) 13,2 Sek., 14. Woff (USA) 13,3 Sek., 15. Borchmeyer (Deutschland), 16. Strandberg (Schweden).

Kräfte, die im Monde liegen

Ein „Mondkraftwerk“ wird gebaut — Ebbe und Flut im Dienst der Technik

An der Passamaquoddy-Bai, an der Grenze zwischen USA und Kanada, entsteht ein neues Wunderwerk der Technik. Die amerikanische Regierung errichtet hier das angeblich größte „Mondkraftwerk“ der Erde, ein Wasserkraftwerk, mit dessen Hilfe der Höhenunterschied zwischen Ebbe und Flut zur Energiegewinnung ausgenutzt wird.

15 000 Arbeiter errichten in drei Schichten gewaltige Dämme an der Passamaquoddy-Bai, wo die moderne Technik einen neuen Triumph über die Kräfte der Natur feiern will. Der Präsident der Vereinigten Staaten hat hierfür Sorge getragen, daß die Finanzierung dieses ersten größeren Mondkraftwerkes der Erde, das — ein lang gehegter fieberhafter Traum der Menschheit — sowohl aus der Hebung als auch aus der Senkung des Meeresspiegels Kraft erzeugt, geistig in die Hände des Ingenieurs G. B. Cooper, dem die Bauleitung übertragen ist, hat in jahrelanger Arbeit ein Wunderwerk konstruiert, das nicht mit Unrecht als ein „Mondkraftwerk“ bezeichnet wird, denn es bezieht seine Energiequellen aus den Gezeiten, und Ebbe und Flut beruhen bekanntlich auf der Schwerkraftwirkung des Mondes.

Zuerst in Deutschland

Der Plan eines sogenannten Gezeitenkraftwerkes ist an sich nicht neu. Bereits im Jahre 1813 wurde bei Hull in an der schottischen Küste ein kleines derartiges Werk errichtet. Später baute man in Kalifornien einige größerer Anlagen, und erst vor einiger Zeit hat man an der Küste der Bretagne ein großes Gezeitenkraftwerk angelegt. So phantastisch

es anmutet, daß sich unsere modernen Ingenieure ihre Kraft buchstäblich „aus dem Monde“ holen, hat man bisher demnach davon abgesehen, den Höhenunterschied von Ebbe und Flut in großem Maße zur Kraftgewinnung auszunutzen, weil die Rentabilität derartiger fieberhafter Unternehmungen amirriten war. Bisher konnte man nämlich nur entweder die Hebung oder die Senkung des Meeresspiegels als Antrieb für die Turbinen benützen, so daß das Kraftwerk dementsprechend notgedrungen den halben Tag stillstehen mußte. Den genialen Plänen des Ingenieurs Cooper ist es zu danken, daß man in dem neuen riesenhaften „Mondkraftwerk“ an der Grenze zwischen Kanada und den Vereinigten Staaten zum ersten Male eine ununterbrochene Kraftgewinnung aus Ebbe und Flut ermöglichen kann.

„Der Mond ist von Menschenhand besiegt!“ sagen die amerikanischen Fachleute und prophezeien, daß dieses neue Wunder der Ingenieurkunst eine Revolution der Technik hervorruft wird. Bisher wurden die Gezeitenkraftwerke derart konstruiert, daß man mehrere Sammelbecken mit selbsttätig sich öffnenden Schleustoren baute, durch die das Wasser zur Flutzeit einströmte. Zu Beginn der Ebbe wurden die Schleustore geschlossen. Das Wasser floss dann durch die Turbinen in das Meer zurück. Wo ist der Augenblick, in dem die Ebbe einsetzt, der Beginn der Kraftgewinnung? Der sogenannte „Tidenhub“, der Höhenunterschied zwischen Hoch- und Niedrigwasser, treibt die Maschinen an. Das bedeutet, daß das Kraftwerk nur etwa 12 1/2 Stunden arbeiten kann, während es 12 1/2 Stunden, entsprechend der Ebbe- und Flutperioden, still-



Im neuen Deutschland sind Volk und Führer eins: Der Führer im Gespräch mit deutschen Arbeitern

liegen muß. Hier hat die Arbeit Ingenieur Coopers eingeleitet.

Ein Wunderwerk der Technik

Er baute sich auf einer kleinen Insel in der Bucht vor dem riesigen Laboratorium, in dem er seine Versuche zunächst an einem Modell-Gezeitenkraftwerk ausführte. Stundenlang folgte er der Bewegung des Meeres, fesselte sich mit komplizierten Berechnungen bis zum Morgen an dem Problem, wie er die Energie der Flut, die er durch seine Erfindung verflüssigt, fesseln würde. Mit Hilfe gewaltiger Dämme wird das Wasser beim Eintritt der Flut in eine Art Speicher geleitet, aus dem es sich, wenn der Meeresspiegel sich hebt, in Gestalt eines künstlichen Wasserfalles in die Sammelbecken ergießt. Dieser Wasserfall — eine Anlage von ungeheuren Ausmaßen, der in dem neuen Kraftwerk ungefähr das Gefälle des Niagara erhalten soll — treibt die Turbinen schon im Augenblick der Flut an. Wenn denn die Ebbe einsetzt, schließen sich die Tore der Sammelbecken und es verläuft alles weitere nach dem Stillen, wie es bisher bei Gezeitenkraftwerken angewandt wurde. Wir haben also eine ununterbrochene Kraftgewinnung sowohl aus der Ebbe als auch aus der Flut vor uns.

Um dieses Projekt zu verwirklichen, war es notwendig, zunächst jeden Punkt an der Küste zu finden, an dem die Flut ihre größte Höhe erreicht. Bekanntlich unterliegen die Gezeiten gewissen östlichen Einflüssen, man muß daher mit den Gezeitenpegeln an derselben Küste sehr unterschiedliche Zustände. Man hat, nachdem der günstigste Punkt gefunden war, vier Kilometer lange Dämme errichtet, die eine Höhe bis zu 40 Metern erreichen. Die Fluthöhe selbst beträgt an dieser Stelle etwa 22 bis 25 Meter.

Das Mondkraftwerk selbst wird so groß werden, daß Dampfer in den Sammelbecken zwischen den Dämmen beladen werden

können, um dann zur Zeit des höchsten Meeresspiegels durch eine Schleuse ins offene Meer hinauszuführen. Sowohl Kanada als auch die Vereinigten Staaten knüpfen an das Werk große Hoffnungen. An der Passamaquoddy-Bai der Arbeiter hochgezogen. Am Eiltempo hat man rund um den bereits erweiterten Hafen Fabrikanlagen für die Verwertung der Naturprodukte errichtet, die ihre Kraft ebenfalls billig und unabhängig von Kohle und Petroleum aus dem Meer beziehen sollen. Freilich muß man auch hier, unbeeinträchtigt von der Größe und Kühnheit des Projektes, die Rentabilität, deren Beurteilung sehr schwierig ist, abwarten.

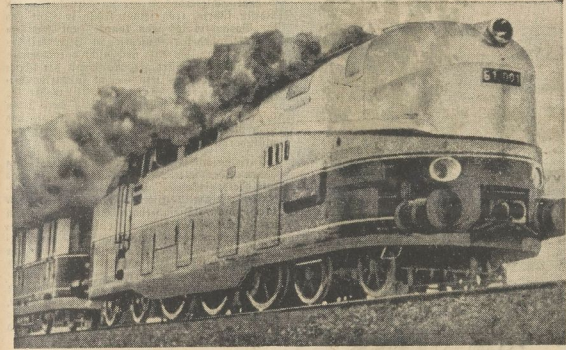
Ein zuverlässiger Zeuge

„Hier halt nen Taler, Waki, und nun frag i dich; Kamst du an Gerüst behänden, daß der Vollkommenheit der Angreifer war, als ich ihn da hinter der Hecke verprügelte? ...“

„Selbstverständlich kann i das Steffel — wann war das doch gleich? ...“

„Diesen Abend werd i ihn aufauern! ...“

Und immer erst
Leokrem
- dann in die Sonne!



Einer der schnellsten Eisenbahnzüge der Welt verkehrt im neuen Deutschland, in dem die Verkehrstechnik ganz besondere Förderung erfährt. Der Henschel - Stromlinien - Dampfzug kann eine Geschwindigkeit von 175 km in der Stunde erreichen

Abenteuer in ENEIDIG

Roman von Axel Rudolph

Copyright 1936 by Carl-Zeuner-Verlag, Berlin

24. Fortsetzung und Schluß

„Wandte Einzelheiten werden uns wohl ein verschlungenes Bildnis“, fuhr der Kommissar fort, „denn Grioni liegt in hoffnungslos ausgetrockneten Wäldern. Aber in großen Zügen wissen wir doch den Zusammenhang. Grioni wie wir der Gemohnheit halber Pietro Delfi weiter nennen wollen — hat bei seiner unattraktiven Rückkehr ins Leben damals im Hospital zu Mailand als ersten Eindruck das blonde Haar der Krankenpflegerin Bianca gesehen. Vielleicht war er in diesem Augenblick schon wahnsinnig. Jedenfalls hat sich bei ihm die Idee festgesetzt, daß diese Frau mit dem hellen Haar ihn aus seiner Todesruhe aufwecken, ihm etwas Fürchtbares zueignen hat. Er ist selber nur ein halber, ein hilfloser Mensch gewesen, eine männliche Person, wenn Sie wollen. In seinem tranken Gehirn arbeiteten fürchtbare Gedanken, die sich wie ein Gift in ihn eintrugen.“

„Daraus sprach er auch davon, daß Leichen nicht vielleicht in dem künstlich zum Leben Erweckten werten könnten.“

„Sehr richtig, Dr. Delfberg. Er hat der fügen Idee gefolgt die Frau mit dem hellen Haar töten zu müssen. Er hat sie geliebt und sein Wahnsinn hat sich zu der fürchtbaren Wahn verdichtet, jede Frau umzubringen, in der er dieses „helle Haar“ zu erkennen glaubte. Dabei ist er mit einer so teuflischen Schlichtheit und Sicherheit vorgegangen, wie sie nur der Grionien gebären kann. Niemand weiß, wie der Germane, Miweller in seinen Palazgo gelobt hat, aber — er hat es erreicht.“

nicht, daß er selber Giulia ermordet hat. Seine Aufgabe war nur, Ange in den Palazgo zu laden und Grioni ein Miß zu verschaffen. Die Tat hat Grioni selbst ausgeführt. Wir können Gott danken, daß frühestens Ange an jenem Abend es abtun, in Grionis Gemüht zu heilen. Sonst hätte er sie doch noch gehabt.“

Lorenz Ott schüttelte den Kopf. „Meer Grioni ist doch an jenem Tag in seiner Gemüht gesehen worden!“

„Auch dafür gibt es eine Erklärung“, sagte Leichenmacher gefassen. „Man hat einen Mann gesehen, der in Grionis bekannter Gemüht zwischen den Lagunen feuerte. Die Zeugen,

Fred, fröhlich und spannend

muß ein Roman sein, wie man ihn sich für die Sommerzeit wünscht, auch wenn sie uns, wie in diesem Jahre, mitunter recht wenig sommerlich anmutet. Wir freuen uns, unseren Lesern heute einen Roman antündigen zu können, der in seiner Art eine Besonderheit darstellt und von dem wir wissen, daß er uns nicht weniger begeisterte Zuschriften eintragen wird als das in diesen Tagen zu Ende gehende „Abenteuer in Eneidig“. Es ist eine Geschichte, die sich unter jungen Menschen in Berlin abspielt, eine Geschichte, die jeder von uns eines Tages genau so erleben könnte. Nichts in diesem Roman ist überparant und gefühnt, nichts erscheint als unwahrscheinlich oder gar unmöglich. Die Sprache ist die Sprache unserer Tage, die Probleme sind die Probleme unserer Tage. Es ist von Autos die Rede und von Technik, eine noch größere Rolle spielt die Liebe, wie sich das gehört. Hugo Maria K r i g hat den Roman geschrieben. Er beginnt in unserer Mittwochausgabe und heißt

„Schwarzfahrt ins Glück“

Familien-Anzeigen

Mein herzogsauer Lebensamerad, unser treuherziger Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater, mein lieber Opa, der Photographenmeister

Georg Maurer

nahm heute nach kurzem Krankenlager im 69. Lebensjahr für immer von uns Abschied.

Im Namen der Hinterbliebenen
Gertrud Maurer geb. Gräfe

Halle (Saale), den 1. August 1936.
Große Brauhausstraße 8.
Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 5. August, 14.30 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Angehörige ersuchen um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung. Die Beerdigungskundgebung findet am Donnerstag, dem 6. August, 10.00 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitte ich daraufhin abzuheben.

Samstag, den 2. August 1936, früh 7 Uhr, entfällt nach kurzem Leben unser lieber Vater, Groß- und Urgroßvater, der Schlichter

Albert Kohl

im Alter von 88 Jahren.
In tiefster Trauer
Die Leichenbestattung findet am Sonntag, dem 3. August 1936, 15 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Am Sonnabend, dem 1. August ist unser Arbeitsamerad, Herr

Paul Geupst

nach langem Leiden von uns geliebt.
Wir haben den Verstorbenen als lieben und treuen Mitarbeiter gekannt, der trotz seines schmerzlichen Leidens bis zuletzt seine Pflicht treu erfüllte.
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.
Betriebsführer und Gefolgschaft
der Firma **Wespe Höhne**

Halle, den 3. August 1936.

Patent-geschenke
Juwelier
TITTEL
Goldschmiedmeister
Langerstraße 12

Wojchwannen
Brühpfänder
Badewannen
wie seit Jahren bekannt, gut und billig

Kenner
Schillerhof 22
Eckhaus am Markt
Rüchen
berf. febr. preiswert
Möbel-Thomas
Wühlmweg 25

Ärzte-Tafel

Zurückgekehrt
Son.-Rat **Dr. Schwanke**
Margaretenstraße 1

Zurück!
Zahnarzt **Dr. Kukul**
Bernburger Straße 25

Zurück
Zahnarzt **Dr. Günther**
Mühweg 40 - Rat 21682

Zurück
Dr. Arlt
Steinweg 7

BRUNO PARIS
3 Min., v. Markt, H. Ullrichstr. 2, Domplatz 5

Lloyd Seereisen
nach Beendigung der Olympischen Spiele

Rund um England
mit Lloyd-Dampfer „STUTTGART“ vom 19. bis 30. August Besuch von Schottland, Orkney-Inseln, Irland, London, ab RM 220.-

Vier Mittelmeer

FAHRTEN
mit Lloyd-Dampfer „General von Steuben“
15. August bis 2. September von Bremen über zehn europäische und afrikan. Häfen nach Genua / ab RM 355.-
vom 4. bis 16. September von Genua über spanische und afrikanische Häfen nach Athen, Korfu, Ragusa, Venedig / ab RM 250.-
20. September bis 3. Oktober von Venedig nach Genua, Fahrtverlauf etwa wie vorgenannte Reise, jedoch in umgekehrter Richtung / ab RM 270.-
vom 6. bis 26. Oktober von Genua nach Bremen, zehntägige Anlaufhäfen / ab RM 380.-
Mindestfahrpreis nach Maßgabe vorhandener Plätze

Auskunft und Prospekte durch unsere Vertretungen und Norddeutscher Lloyd Bremen
Halle: Lloyd-Reisebüro Müller, Leipziger Straße 94

Wir betrauen den Umgang unseres Seniors der geliebten Photographein, des Photographenmeisters

Georg Maurer

weicher am 21. Juli 1936 von uns gegangen ist. Seine jahrelange Tätigkeit als Mitarbeiter in feinsten Gattungen liefert ihm ein ehrendes Andenken bei seinen Kollegen.
Halle a. S., den 3. August 1936.
Der Obermeister, O. Wolberg.

Am 1. August entfiel nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater und Großvater, der Oberpostkammerherr, Hr.

Richard Brünner

im 82. Lebensjahre.
In Trauer
Hr. Brünner in Frau Anna geb. Wölfer
Hühnerhof 1, 2
Hr. Brünner u. Frau Frieda geb. Brünner
Halle/Saale, den 3. August 1936
Deffauer Straße 8a

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 6. August, 10 Uhr, in der gr. Kapelle des Stadtkirchhofes statt. Angehörige ersuchen um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 5. August 1936, 14.45 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Angehörige bitten um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung. Die Beerdigungskundgebung findet am Donnerstag, dem 6. August, 10.00 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuheben.

Am 1. August entfiel nach einem arbeitsreichen Leben unser lieber Vater und Großvater, der Oberpostkammerherr, Hr.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Mittwoch, dem 6. August, 10 Uhr, in der gr. Kapelle des Stadtkirchhofes statt. Angehörige ersuchen um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 5. August 1936, 14.45 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Angehörige bitten um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung. Die Beerdigungskundgebung findet am Donnerstag, dem 6. August, 10.00 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuheben.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 5. August 1936, 14.45 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Angehörige bitten um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung. Die Beerdigungskundgebung findet am Donnerstag, dem 6. August, 10.00 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuheben.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 5. August 1936, 14.45 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Angehörige bitten um Verzeihung für die Kürze der Beerdigungskundgebung. Die Beerdigungskundgebung findet am Donnerstag, dem 6. August, 10.00 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzuheben.

Ich lüange
und meine Ager
Schule bis zu
3 Minuten genau
je nach Ver der
Gänge

Johannes Glorius
Die gute
Schule, Reparatur
Schmiedstraße 18
Geleitstraße 23
Geleitweg 42
E. Ullrichstr. 95
Merseburger Str. 66
Kellereistraße 6

Schuhmacher für
Widwidertige
in allen Größen
Willy Kranig,
Lehrerhandlung,
Kellereistraße 14

Das sollte sich jetzt jeder leisten!
Die hochelinen, fetten, schmackhaften
Deutschen Bücklinge
aus der
250 Gramm
19,-
Die besten des
ganzen Jahres!
Seefische
Die ideale Sommerkost liegt mit langem Gemüse, Kohl oder Salat und nach einem Dessert zubereitet
ein vorzügliches Mittagessen!
Deutsche Grüne Heringe
so fett, daß kaum Butter oder Fett zum
braten gebraucht wird, 500 Gramm **25,-**
Neue Deutsche Fefferlinge
fett, zart, weißfleischig
Stück **5 7 und 8,-**
10 Stück **48 68 78,-**
und 10 Stck. **35,-**

Neuer Lebensmut kehrt wieder
Wenn Sie, ohne krank zu sein, doch nicht so recht aufleben sind, keine richtige Freude am Leben finden, sich abgemüdet und müde fühlen, die Sie sind, während Sie doch so gern leben möchten, glücklich, lustig, leistungsfähig und lebensfröhlich sein möchten, dann ist die Zeit gekommen, in der Sie logisch System Röhre neue Mut- und Kraftstoffe zuführen sollen. In dem aus 28 verschiedenen Wirkstoffen bestehenden Mineralstoff-Präparat Röhre befindet sich ein Funktionsmittel, welches nach der Einnahme die Lebenskraft wiederherstellt, die Sie durch die Zeit verlohren haben. Über 40.000 zufriedene Menschen haben es als Heilmittel neuer Kraftstoffe. Die Röhre von 40000 Reichsmark wurde am 7. März 1936 von dem Reichsausschuss für Ernährung, 3300 Reichsmark, ein die ganz neue, Doppelreine, 3300 Reichsmark, besteht ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Lebensmittelgeschäften. Preislich ist dieses wichtige Gesundheitsmittel in jeder Apotheke erhältlich.

Heidekraft

Washwannen
gute starke Qualität, hochglanzverzinnt
3.40 2.85 2.55

Washwannen, neue verbesserte Form, mit regulierbarem Ablaufventil
12.80 11.50 10.50

Badewannen, breite volle Form
13.50 12.50 11.50

Kinderbadewannen . . . 8.30 6.60

Zink-Eimer, groß, hochglanzverzinnt
1,- .90

RAHM
Große Riassstraße 20

Bei M 3-
Inferenten
laufen
ist wichtig

RITER
IM RITZERHAUSE

Eine gute Anzeige bringt immer Erfolge!

MNZ Das große Familienblatt für Alle

